

Arbeiter-Zeitung

Donnerstag, 9. Juni 1932
14. Jahrgang Nr. 133

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: wöchentl. 42 Pf. + 8 Pf. Postlohn = 50 Pf., monatl. 1,65 RM. + 50 Pf. Postlohn = 2,15 RM. Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,15 RM., unter Streifenband 3 RM. Anzeigenpreis: Die gebührende Wählmeterzeile oder deren Raum 12 Pf., Vereins- u. Versammlungsanzeigen 6 Pf. Restampreis: Die dreizehnmeterzeile oder deren Raum im Text 70 Pf. — Annahmestellen in der Hauptredaktion um 8 Uhr; in den Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr.

für Schlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Fernsprecher 480 39. Postfachkonto: Breslau Nr. 544. — **Redaktion:** Breslau 10, Trebnitzer Straße 60 (Boisbau). Fernsprecher 430 02. Sprechzeit der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — **Verlagsbüro:** Breslau. — **Verlag:** Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer Straße 60. Fernsprecher 480 39.

Hitler-Faschisten planen neue Ueberfälle!

Die im Marsch befindliche Einheit der Breslauer Arbeiter zur antifaschistischen Aktion ist den Naziführern in die Knochen gefahren — Ueberfall auf die Redaktionsräume der „Arbeiter-Zeitung“ geplant — Schafft überall Massenelbstschutz! — Jetzt erst recht: Die Faschisten müssen von der Straße verschwinden!

Breslau, den 9. Juni. Gestern waren wir bereits in der Lage mitzuteilen, daß die Mordführung der Hitlerpartei am Tage der Aufhebung des Scheinverbots der SA. eine neue Provokation der Breslauer Arbeitererschaft plant. Heute erhalten wir von zuverlässiger Quelle die Mitteilung, daß für Freitagabend ein Ueberfall der SA. auf die Redaktionsräume und Druckerei der „Arbeiter-Zeitung“ geplant ist.

Um zu diesem Zweck die gesamte SA. einzusehen, ist auf denselben Tag ein Konzert der NSDAP. im Schießwerder anberaumt worden. Dort soll der Fememörder Heines sprechen. Das Konzert soll bereits um 21 Uhr beendet werden, um danach konzentrisch nach der Trebnitzer Straße 50 (unseren Redaktions- und Druckerräumen) und nach drei anderen Stellen (diese wurden uns nicht bekannt) vorzugehen.

Die faschistischen Mordbanditen erhoffen durch gleichzeitiges Vorgehen an drei Stellen und durch ein schnelles Handeln die revolutionäre Arbeitererschaft überraschen zu können.

Darüber hinaus wird bekannt, daß die SA. auch am Sonntag, den 12. Juni, gegen den Solidaritätstag eingesetzt wird. Hierzu soll am Freitag der Befehl ausgegeben werden.

Den direkten Anlaß zu den geplanten neuen Ueberfällen auf die revolutionäre Arbeitererschaft, auf ihre Zeitung und Einrichtungen gab die gewaltige Kundgebung der antifaschistischen Aktion am Montag im Zirkus Busch. Der Mordführung der Nazi-Partei ist der erste Schritt zur Bildung der proletarischen Einheitsfront und eines breiten antifaschistischen Massenelbstschutzes in Breslau schwer in die Knochen gefahren. Die SA.-Führer versuchen jetzt, die Mordheke unter ihren Anhängern aus dem Lager der Arbeiterklasse zu verdrängen. Mit den Worten „Das Lügenmaul der schließlichen Arbeiter-Zeitung“ werden wir stehlen“ soll die Aktion gegen unsere Zeitung eingeleitet werden. Am meisten hat es den SA.-Führern die Parole der Montag-Kundgebung

„Die Faschisten müssen von der Straße verschwinden“

angelernt. Sie rechneten allerdings nicht damit, daß es schon am Tage darauf der antifaschistischen Aktion gelungen ist, den proletarischen Wehren von den Faschisten zu säubern, um dort die Straßen zu beherrschen. Das wird und muß auch am Freitag geschehen! Nach dem Bekanntwerden der geplanten neuen Ueberfälle muß der antifaschistische Massenelbstschutz jeden Tag in höchster Alarmbereitschaft sein. Es darf nicht sein, daß irgendeine Einrichtung der revolutionären Arbeiterklasse durch die Faschisten demoliert wird!

Arbeiter, wir ruhen euch auf, die antifaschistische Aktion zu stärken! Sozialdemokratische Arbeiter, Gewerkschaftskollegen! Antwortet auch ihr auf die Mordpläne der Faschisten mit der Einreichung in die antifaschistische Aktion, in den proletarischen Massenelbstschutz!

Eine Mahnung an die Arbeiter in der SA.

In dieser ersten Stunde wenden wir uns auch an die Arbeiter, die heute noch in der SA. stehen und von dort die soziale und nationale Befreiung erwarten. Wir sagen euch, Hitler unterstützt bereits offen die Regierung Papen. Diese Regierung wird die von Brüning ausgearbeiteten Notverordnungen zur weiteren Aushungerung des werktätigen Volkes erlassen. Diese Regierung ist daran, mit Hilfe ihrer Beauftragten ein Militär-Bündnis Deutschland-Frankreich gegen Sowjetrußland zu schaffen. Der Versailler Vertrag wird bleiben!

1000 Pflichtarbeiter in Grünberg im Streik

Kurz vor Redaktionschluss wird uns mitgeteilt: Nachdem die Grünberger Stadtverordnetenversammlung die Forderungen der Erwerbslosen und Pflichtarbeiter ablehnte, sind etwa 1000 Pflichtarbeiter heute morgen in den Streik getreten. Im Kampfausschuss sind Arbeiter aller Parteirichtungen, einschließlich SPD. und Nationalsozialisten vertreten. Der Kampfausschuss beschloß einen Solidaritätsaufruf an die Belegschaften der Betriebe und die Gewerbetreibenden.

Der Streik wurde heute hundertprozentig durchgeführt, obwohl in der vorangegangenen Versammlung die NSDAP.-Führer die Massen aufforderten, sich nicht am Streik zu beteiligen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Wieder Nazi-Ueberfälle in Berlin

Berlin, 9. Juni. (Eig. Drahtber.) Gestern Abend kam es in Berlin am Bahnhof Jungfernheide und Tegelersee zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Faltenkreuzern. Die Nazis hatten am Bahnhof Jungfernheide einen Arbeiter nieder-gestochen und versuchten später am Tegelersee, wo sich eine Mord-lagerne der Faltenkreuzer befindet, wiederum Arbeiter zu überfallen. Die Arbeiter setzten sich jedoch energisch zur Wehr. Einige Faltenkreuzer wurden verwundet, auch zwei Arbeiter erhielten Verletzungen mit Stichwunden.

Arbeiter in der SA. und NSDAP., vor diesen Tatsachen wollen euch die SA.-Führer die Augen verschließen, indem sie euch gegen die zum revolutionären Kampf gegen das Hungerregiment der kapitalistischen Ausbeutung bereiten Arbeiter hegen. Das darf nicht sein! Alle Arbeiter, die ehrlich gewillt sind, gegen Hunger und Krieg, gegen die soziale und nationale Unterdrückung anzukämpfen, müssen sich einreihen in die antifaschistische Aktion! Nur so wird das Hungerregiment, wird die Ausbeutung der Massen durch die deutschen Industriearbeiter, durch den Youngplan beseitigt.

SPD.-Polizeipräsident bahnt sich den Weg zu Hitler

Waldenburg, 9. Juni. Am Dienstag waren in Waldenburg überall SA.-Leute in voller Uniform mit Falkenkreuzbinde auf der Straße zu sehen. Sie benahmten sich gegenüber den revolutionären Arbeitern äußerst provozierend. Ein Arbeiter hielt einen Schupoemann an und fragte, ob er denn nicht wisse, daß das SA.- und das Uniform-Verbot noch nicht aufgehoben sei. Darauf erklärte der Schupobeamte: Er wisse das, er könne aber nicht einschreiten, denn es bestehe eine Vereinbarung der Nazis mit dem Polizeipräsidenten, wonach den Nazis das Tragen der SA.-Uniform erlaubt sei. Polizeipräsident von Waldenburg ist der SPD.-Mann Wende. Diese Notiz zeigt, daß auch dieser SPD.-Führer bereits für seinen Uebergang zu den Hitlerfaschisten Sorge trägt. Der Ausdruck des Schupobeamten muß für alle SPD.-Arbeiter und Gewerkschaftskollegen ein Alarm-signal sein. Die SPD.-Führer werden so wie sie vor Brüning und Hindenburg laviniert haben, auch vor Hitler lavinieren und zu Kreuze kriechen. Die kommunistische Partei ist die einzige Partei, die erklärt, daß sie alle Maßnahmen trifft, damit die Hitlerfaschisten niemals an die Macht gelangen.

SPD.-Arbeiter, Gewerkschaftskollegen! Das kann erreicht werden, wenn auch ihr euch einreicht in die Einheitsfront der antifaschistischen Aktion. Es gibt nichts mehr, was euch von den kommunistischen Arbeitern trennen könnte. Nur der außerparlamentarische Massenkampf des geeinten revolutionären Proletariats wird über den Faschismus siegen, wird die Straßen endgültig von den faschistischen Mordkolonnen säubern.

Demonstrationen gegen russische Weißgardisten

Warschau, 8. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie gemeldet wird, haben in Warschau stürmische Kundgebungen gegen die russischen Weißgardisten stattgefunden, in deren Verlauf die Menge vor die Redaktion des Emigrantenblattes „Molwa“ zog und ihrer Empörung durch das Einwerfen der Fenster Scheiben Luft machte.



Eine ernste Mahnung an alle Arbeiter!

Der Genosse Josef Gloger, Kraschenow, Kreis Oppeln, wurde am 4. Juni von Faschistenhand ermordet. Er war ein junger Klassenkämpfer von 22 Jahren. Der gemeine Mord ist eine Mahnung an alle Arbeiter. Schafft die Einheit zur antifaschistischen Aktion!

Die SA.-Führer stellen sich der im Marsch befindlichen Einheit in den Weg

Am dem Tage, wo bekannt wird, daß die SA.-Banditen neue Ueberfälle planen, wo wir vor der Aufhebung des SA.-Verbotes, vor dem Verbot einer Reihe revolutionärer Organisationen stehen, wo selbst die „SA.“ verboten wurde, wo die Wapen-Maßnahme den Menschenläge gegen das werktätige Volk ausführt, wo hinter der Breslauer Arbeitererschaft die gewaltige antifaschistische Kundgebung im Zirkus Busch liegt, geht der SPD.-Vorstand dazu über, die ersten Schritte der im Marsch befindlichen Einheitsfront zur antifaschistischen Aktion zu zerschlagen.

SA.-Arbeiter, eure Führer haben gestern einen Brief an die Vorstände der SPD., des ADGB, Reichsbanner usw. gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Wir schlagen euch darum vor... gemeinliche Aktionen aller Organisationen der Arbeitererschaft zu machen. Wir schlagen vor, daß die Initiative zur Vermittlung einer unverbindlichen überparteilichen ersten Aussprache vom ADGB. ebenfalls übernommen werden soll.“

SA.-Arbeiter, was bedeutet dieser Brief? Man will unter den Führern der Parteien verhandeln, da wo die Arbeitermassen handeln müssen. Man will sich mit jenen Führern, die Hindenburg und damit Hitler zur Macht verhelfen haben bzw. verhelfen, die eine „nationale Opposition“ anführen, zusammenschließen. Das ist eine Einheit, ein Block der Führer zur Lähmung der Kampfkraft der Arbeiterklasse, zur Vernichtung der ersten Anläufe einer wirklich kämpfenden Einheitsfront der Proletarier, wie sie durch die Versammlung im Zirkus Busch geschaffen wurde. Zu dem Brief der SPD.-Führer heißt es wörtlich: „Wir schlagen vor, daß die Initiative... vom ADGB. ebenso übernommen werden soll.“ Die Führer des ADGB. haben sich selbst als „Ärzte des Kapitalismus“ bezeichnet. Sie haben auch in der Vergangenheit immer danach gehandelt. Unter den Mitgliedern der freien Gewerkschaften herrscht über diese Führer eine große Erbitterung. Und da will der SPD.-Vorstand diesen „Ärzten des Kapitalismus“ die „Initiative“ zu einer Einheitsfront übertragen! Das ist ein Verrat an der im Werden begriffenen Einheitsfront der Tat!

Das wollt ihr SA.-Arbeiter nicht! Das wollen nicht die in der SPD. und in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter! Ihr alle wollt die kämpfende Einheitsfront der Tat, wie sie am Montag im Zirkus Busch demonstriert wurde, wo im Auftrag des provisorischen Kampfausschusses der Genosse Pass von der SA. erklärte: „Wir sind hier nicht zusammengekommen, um zu diskutieren! Wir wollen etwas Positives leisten! Die Massenaktion, die überall im Erwachen ist, muß weiter verbreitet werden. Der provisorische Kampfausschuss muß die Peitzelle der antifaschistischen Massenaktion über ganz Schlesien werden! Die breiten Massen müssen für“ (Schluß auf der 2. Seite)

Keulenschläge gegen das hungernde Volk

Papen-Regierung und Severing-Hirtfelder erlassen neue Notverordnungen — Unerhörte Lohn- und Gehaltskürzungen
Erwerbslosenunterstützung auf Wohlfahrts-Niveau — Nazis tragen die volle Verantwortung für die weitere Ausplünderung
des werktätigen Volkes

Der Sturmangriff der Schleicher-Papen-Regierung auf die Arbeiterklasse und die Millionen Arbeitslosen beginnt. Zur Stunde betraf das Reichsstatistikamt über die Notverordnungen, die am Montag oder Dienstag erlassen werden. Die Einzelheiten, die darüber durchzuführen, verorten ungeheuerliche Pläne. Ihr sollt noch mehr hungern!

Der Angriff gegen die Belegschaften beginnt mit der Reichsstatistik, die für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten nichts als ein Lohn- und Gehaltsabbau ist. Sie wird umwelter 1 oder 1,5 Prozent betragen. Aber es bleibt nicht dabei. Die Verdoppelung der Bürgersteuer wird kommen und damit ein neuer Abzug vom Lohn und Gehalt.

Was die Kürzung der Arbeitslosenbezüge anbetrifft, so soll sie noch weitergehen als schon die Brüning-Regierung es plante. Den Sozialisten, ihren Generalen und Reichherren ist das, was die Erwerbslosen haben, noch zuviel. Der Kurs ihres Kabinetts geht dahin, die Arbeitslosenunterstützung auf das Hungerniveau der Wohlfahrt herunterzustoßen. Die neue Notverordnung wird in dieser Richtung schärferen Abbau verfügen.

Der Angriff der Herrschaft über die Arbeiterklasse vom Reichstag und der Reichsregierung ist ein Schritt dazu gekommen. Der Reichstag wird das neue Gesetz über die Arbeitslosenunterstützung beschließen. Das macht die Regierung der SA, NSDAP und der Reichsregierung. Das ist ein Schritt, die den den Reichsregierung und die Herrschaft.

Wir werden der Herrschaft nicht erlauben, die Verantwortung für den Ausbruch der Arbeitslosenunterstützung, von Schicksal der Arbeiter übernehmen. Wir der „Kommunistische Beobachter“ werden die Verantwortung übernehmen.

In dieser Reichstagswahl kann nicht abgeurteilt werden über die Taten einer Regierung, deren Arbeit kaum begonnen hat. In der Reichstagswahl wird die Arbeiterklasse die Verantwortung übernehmen. Die Arbeiterklasse wird die Verantwortung übernehmen. Die Arbeiterklasse wird die Verantwortung übernehmen.

gegen den Arbeiter und die Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse wird die Verantwortung übernehmen. Die Arbeiterklasse wird die Verantwortung übernehmen. Die Arbeiterklasse wird die Verantwortung übernehmen.

Inzwischen appelliert der „Vorwärts“ an — Hindenburg gegen Papen! Wir appellieren an die Arbeiter. Sie müssen der faschistischen Offensive der Bourgeoisie Kühn e M ä m p f e, Einzel- und Teilkämpfe bis zur Enttarnung politischer Streiks und Massenkämpfe, entgegenstellen. So gebietet es die Situation. Sie müssen die rote Einheitsfront nicht nur in Entschlüssen fordern, sondern in der Tat herbeiführen. So gilt es zu handeln, um den Feind zu schlagen.

Preußen-Notverordnung mit indirekter Steuer und Gehaltskürzung

Um den preussischen Etat auszugleichen, wird das Staatsministerium, dessen Vorsitzender Braun bereits vor der Papen-Regierung geschiedet ist, in den nächsten Stunden eine Notverordnung erlassen. Sie wird wahrscheinlich eine Schachtel- oder Schachtelsteuer bringen, die natürlich die Verbraucher in den Städten treffen und damit das Gleich in den proletarischen Haushalten noch rarer machen wird.

Außerdem sollen die Beamtengehälter um zwei bis zweieinhalb Prozent gekürzt werden. Dagegen bleiben sie zwar in aller Form bestehen. Man will die zwei bis zweieinhalb Prozent Abzug als „Zwangssparanlage“ buchen. Das ändert an dem tatsächlichen Gehaltsabzug natürlich nichts, der für die unteren Beamtentümer um 10 Prozent höher ist, als gleichzeitig die Reichsregierung die Verdoppelung der Bürgersteuer und die Verdoppelung der Arbeitersteuer verfügt.

Das Kabinett des „sozialen Fortschritts“ trifft seine Maßnahmen

gegen den Arbeiter und die Arbeiterklasse. Die Arbeiterklasse wird die Verantwortung übernehmen. Die Arbeiterklasse wird die Verantwortung übernehmen. Die Arbeiterklasse wird die Verantwortung übernehmen.

Verbotspläne der Papen-Schleicher-Diktatur

Der Kriegserklärung der Papen-Schleicher-Diktatur an das revolutionäre Proletariat sollen jetzt die Taten folgen. Wie uns mitgeteilt wird, besteht die ernsthafteste Absicht, den kommunistischen Jugendverband und den Kampfbund gegen den Faschismus zu verbieten, sowie alle Staffeln des roten Massenelbundes aufzulösen.

Aber nicht nur gegen die revolutionären Arbeiterorganisationen sind solche Anschläge geplant. In Vorbereitung befindet sich ein Verbot des reformistischen Deutschen Friedensvereins und der Deutschen Friedensgesellschaft. Außerdem soll die pazifistische Zeitschrift „Das andere Deutschland“ gänzlich verboten werden.

Wenn die Brüning-Regierung nach der Auffassung der Papen-Schleicher-Diktatur nur „Anfänge“ zur Unterdrückung der revolutionären Arbeiterklasse machte, so will die Diktatur der Junker und Schlotbarone gründlich aufräumen. Das drohende Verbot reformistischer und bürgerlicher Organisationen zeigt scharf den faschistischen Kurs der Reichswehrdiktatur.

Gegen die drohenden Verbote revolutionärer Massenorganisationen muß sich sofort in allen Betrieben und Arbeiterversammlungen ein Protest erheben. Wir appellieren insbesondere an die sozialdemokratischen Friedensler, an die antifaschistischen Arbeiter und Werktätigen, in einer einheitlichen Front mit uns den Kampf gegen diese drohenden Verbote zu führen! Kämpft geschlossen für die Legalität der proletarischen Massenorganisationen!

Erfolgreicher Pflichtarbeiterstreit in Volkenhain

Die Nazi als Kapitalstmedhte entlarvt / Pflichtarbeit eingestellt / Tariflohn wird bewilligt / Der Mieterstreit geht weiter

Volkenhain. In der Nacht zum Sonntag wurde der Erwerbslosenstreik in Volkenhain von einer Zersplitterung in mehrere Abschnitte. Die Arbeiterklasse hat die Pflichtarbeit eingestellt. Der Tariflohn wurde von 45 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht.

Stürmisch begrüßt wurde die Mitteilung, daß die Pflichtarbeit im ganzen Reich eingestellt und die Arbeit zu Tariflohn bezahlt wird. Der Tariflohn wurde von 45 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht.

Die Arbeiterklasse hat die Pflichtarbeit eingestellt. Der Tariflohn wurde von 45 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht. Die Arbeiterklasse hat die Pflichtarbeit eingestellt. Der Tariflohn wurde von 45 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht.

In der Diskussion sprachen sich alle Redner, mit Ausnahme der Nazi, für die einheitliche Kampffront, für den Mieterstreit aus. Die Arbeiterklasse hat die Pflichtarbeit eingestellt. Der Tariflohn wurde von 45 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht.

Der Pflichtarbeiterstreit in Volkenhain hat mit aller Klarheit bewiesen, wenn in geschlossener Einheit, unter revolutionärer Führung gekämpft wird, der Anführer der Bourgeoisie auch erfolgreich zurückgeschlagen werden kann.

Die Arbeiterklasse hat die Pflichtarbeit eingestellt. Der Tariflohn wurde von 45 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht.

Volkenhain. In der Nacht zum Sonntag wurde der Erwerbslosenstreik in Volkenhain von einer Zersplitterung in mehrere Abschnitte. Die Arbeiterklasse hat die Pflichtarbeit eingestellt. Der Tariflohn wurde von 45 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht.

Die Papen-Regierung wird von Hitler jetzt schon toleriert. Hitler und seine Trabanten können darum ihren Anhängern nicht mehr gestatten, daß sie in Kampfausschüssen mit den übrigen Arbeitern zusammen Maßnahmen gegen die Aushungerung und Ausplünderung der Werktätigen beschließen und durchführen. Denn jede solche Aktion wie Verweigerung der Pflichtarbeit, Erklämpfung eines höheren Lohnes, Mieterstreit für die Erfüllung der Forderungen bedeutet einen Schlag gegen die Papen-Regierung. Darum verbieten die Nazi-Führer den Proleten in ihren Reihen die Teilnahme an den Kampfausschüssen und drohen mit Ausschluss für diejenigen Mitglieder, die den Kampf um die Lebensinteressen der Werktätigen höher stellen als die reaktionäre, faschistische Papen-Regierung. — Die Werktätigen in der NSDAP, müssen sich entscheiden, und die Entscheidung fällt nicht schwer, wo bereits die Beweise klar vor uns liegen, daß nur im geschlossenen Kampf aller Unterdrückten der Kampf um Brot und Arbeit erfolgreich ist. — Nazi-Proleten, schließt euch über die Köpfe eurer Führer hinweg zum gemeinsamen Kampf zusammen, reißt euch ein in die rote Einheitsfront.

Die Kommunisten haben erneut den Beweis erbracht, daß sie nicht nur in der Theorie, sondern in der Praxis die einzigen Vertreter und Verfechter der Interessen des Proletariats sind. Schart euch darum lieber um das Banner der roten Einheit zur Beseitigung der faschistischen Ausbeuterherrschaft, zum Siege der Werktätigen.

Arbeitslosen im Reich um 92 000, damit beträgt die Zahl der offiziell registrierten Arbeitslosen im Mai 5 383 000, das sind 1 1/2 Millionen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Wohlfahrtskernvertriebenen hat nicht ab-, sondern zugenommen, sie ist gegen Ende des April um 67 000, auf 2 086 000 gestiegen.

Die SA-Führer stellen sich der im March befindlichen Einheit in den Weg

(Zählung) unteren Kampfausschuss und die antifaschistische Aktion gegen den Faschismus, gegen Lohn- und Unterdrückungsarbeit gewonnen werden.

Jawohl, die breiten Massen müssen für den Weg, den der proletarische Kampfausschuss bestritten hat, müssen für die antifaschistische Aktion gewonnen werden. Dazu gibt es kein Verhandeln mit den Führern der Parteien und Organisationen. Die Kommunisten sind bereit, ihre ganze Kraft für die Schaffung der antifaschistischen Massenaktion im Sinne der Fiskus-Büch-Bundgebung des provisorischen Kampfausschusses einzusetzen. Die Kommunisten lehnen es ab, sich mit den Führern der Parteien zu einem Abhandel zusammenzusetzen, um einen prinzipienlosen Weg zu bilden. Sie handeln nach den Worten des Genossen Sandner, der über die Aufgaben der antifaschistischen Aktion im Fiskus-Büch-Bund erklärte: „Der Sieg des antifaschistischen Kampfes geht über die Köpfe der SA- und Gewerkschaftsführer hinweg. Mit ihnen gibt es keine Diskussion. Sie sind Vertreter der kapitalistischen Klasse, sie sind deren heilige Agenten. Die Differenzen zwischen SA und NSDAP werden durch den gebildeten Kampfausschuss nicht begraben. Der Kampf geht gegen alle jene, die sich der Einheitsfrontbewegung hemmenden in den Weg stellen, wird sich verschärfen.“

kaum sind zwei Tage vergangen und schon stellen sich die SA-Führer der kämpfenden Einheitsfrontbewegung hemmend in den Weg. Sie haben es vorgezogen, sich als Saboteure der Einheitsfrontbewegung zu betätigen und einen prinzipienlosen Einheitsfront mit den Hindenburg-Sozialisten zu bilden. Jawohl, dagegen wird die Kommunisten ihren Kampf wahren. Tag gegen Tag gegen sich die SA- Arbeiter anlehnen! Angesichts der neuen geplanten Überfälle der SA-Banden, angesichts der neuen Notverordnungen der Papen- und gehaltskürzenden Papen-Regierung, die Arbeiterklasse gegen das hungernde Volk stellen, müssen die SA- Arbeiter die Kameraden der Einheitsfront fei und treu zu dem provisorischen Kampfausschuss stehen. Sie müssen dafür sorgen, daß die in der SA und in den Gewerkschaften arbeitenden Arbeiter in diese Einheitsfront zur antifaschistischen Aktion eingereicht werden. Keine Stunde darf durch nutzlose Diskussionen verloren werden. Der Weg ist klar! Die Einheitsfront kann nur gebildet werden durch die kämpfswilligen Arbeiter im Verein auf der Stempelstelle und im Wohngebiet, unabhängig von ihrer Parteimitgliedschaft oder Organisationszugehörigkeit. Soll dafür, daß überall Kampfausschüsse gebildet werden, so in der Tat die Arbeiterklasse zur antifaschistischen Aktion, die aber den Nazimordtäter, aber die Papen-Regierung gegen wird muß, zu einigen.

Frankreich im Kriegsbündnis mit Japan gegen Sowjet-Rußland

Edinburgh. Die britische Regierung hat heute bekannt gegeben, daß sie ein Kriegsbündnis mit Japan gegen die Sowjetunion eingegangen ist. Die britische Regierung hat heute bekannt gegeben, daß sie ein Kriegsbündnis mit Japan gegen die Sowjetunion eingegangen ist.

Die britische Regierung hat heute bekannt gegeben, daß sie ein Kriegsbündnis mit Japan gegen die Sowjetunion eingegangen ist. Die britische Regierung hat heute bekannt gegeben, daß sie ein Kriegsbündnis mit Japan gegen die Sowjetunion eingegangen ist.

Reißt die Mauer nieder

Die Mauer immer noch von den sozialdemokratischen Arbeitern trennt. In jedem Betrieb, in jedem Schicht, auf jeder Stempelstelle heißt es jetzt: in geduldiger Kleinarbeit, in kameradschaftlicher Weise die rote Einheitsfront des Kampfes gegen Krieg, Hunger und Faschismus mit allen Klassenangehörigen, ohne Unterschied der Partei, zu schmieden.



Das Diskussionsorgan, muß an alle Arbeiter gelangen. Organisiert den Kampfabend. Organisiert Diskussionen über unser Organ. Verleiht alle Arbeiter, ihre Meinung zu schreiben an die Adresse Maria Reese, M. d. R., Berlin, Reichstag.

Heute eineinhalb Millionen Erwerbslose mehr als im Vorjahr

Berlin. 9. Juni. (Gg. Traubert.) Nach dem Bericht der Reichsstatistik für den Zeit vom 1. bis 31. Mai 1932 verringerte sich in dieser Zeit, dem Höhepunkt der Saison-Konjunktur, die Zahl der

Arbeiter! Laßt nicht die Einheitsfront zerbrechen!

Züherer der „Eisernen Front“ und der Nazis wollen die sich bildende Einheitsfront zerbrechen
Formiert die antifaschistische Massenaktion über die Köpfe der Führer hinweg

Waldburg. Das faulende, kapitalistische System geht mit den brutalsten Mitteln gegen die wertvollen Massen vor. Brutale Lohnabzüge in allen Industriezweigen und Abteilungen, neue Massensteuern, Kürzung der Hungerunterstützungen der Wohlfahrtsempfänger, Entziehung der Unterstützung von tausenden Arbeitern.

Die wertvollen Massen haben erkannt, daß sie sich gegen diese faschistischen brutalen Maßnahmen nur energisch zur Wehr setzen und diese Kämpfe erfolgreich führen können, wenn sich die unterdrückten wertvollen Massen ohne Unterschied der Partei zusammenschließen und gemeinsam die Wehr in die eigenen Hände nehmen.

Diese rote Einheitsfront, diese antifaschistische Massenbewegung wird bereits in ihren Anfängen zu einem so entscheidenden Gegner für die herrschende kapitalistische Klasse, daß sie alle Maßnahmen ergreifen müssen, um die sich bildende geschlossene Kampffront der Werttätigen zu zerbrechen.

Die Teilerfolge der Arbeiter in Friedland, Dittersbach, Wolfshain, Sagan, Polzitz und einer ganzen Reihe anderer Orte, die Tatsache, daß die Gemeindevertretungen unter dem Druck der geschlossenen Erwerbslosen die alten Sätze auszufahren gezwungen waren, die Polizei zurückgezogen werden mußte, alle diese Erfolge rufen alle „staatsfeindlichen“ Führer auf den Plan gegen die geschlossenen kämpfenden Massen.

Eiserne-Front-Führer gegen die Einheitsfrontbewegung

SPD., Reichsbanner- und Eisernen Front-Führer treten bereits als Bremser, Saboteure und Verräter auf. SPD.-Gemeindevorsteher und Kandidaten hechten bereits die Polizei auf die Arbeiter, die um ihre Forderungen kämpfen. Sie konnten aber nicht verhindern, daß sich doch die hungernden Massen zusammenschlossen. Fast in jedem Ort wurde ein Kampfausschuß gewählt, wo auch SPD. und Reichsbannerarbeiter Schulter an Schulter mit allen anderen Werttätigen um ihre Forderungen kämpfen. — Wie die „Bergwacht“ vom 7. Juni mitteilt, hat in Weißstein der „Ausmarsch“ der „Eisernen Front“ statt und beschlossen, daß sich kein Mitglied der Eisernen Front an der sich bildenden Einheitsfront beteiligen darf. Sie sagen darüber hinaus, wenn Aufrufe mit Namen von Mitgliedern der Eisernen Front unterzeichnet worden sind, so sind diese ohne Zustimmung der Betroffenen daruntergesetzt worden. Man muß ja auch einen Grund suchen und man erklärt, daß die Parole Einheitsfront ein „unehrliches kommunistisches Spiel“ sei.

Manche SPD.-Arbeiter werden sich noch wundern, warum ihre Führer jetzt als offene Gegner der Einheitsfront auftreten. Die Verantwortung der Frage ist nicht so schwer. So lange, wie nur da und dort „revolutionär geredet“ wurde, stimmten sie zu, spielten sie selbst die revolutionären „Kämpfer“. Jetzt reden aber die hungernden Massen nicht bloß und lassen auch nicht bloßes Schwätzen zu, sondern fordern Taten, fordern Abwehr. Jede Abwehr einer Verschlechterung durch die Arbeiter geht auf Kosten der Kapitalisten, jeder geführte Kampf macht einen Strich durch die „Sanierung“ der bankrotten kapitalistischen Wirtschaft. Die SPD., NSDAP. und Eisernen Front-Führer sind aber „Ärzte am kranken Kapitalismus“. Das hat der oberste NSDAP.-Führer Tarnow selbst gesagt. Also können sie auch nicht zusehen und dulden, wie sich die Arbeiter zum Todesstoß gegen das kapitalistische System formieren.

Die Arbeiter wissen, daß die Forderungen, die in den einzelnen Orten aufgestellt wurden, nicht von der SPD., sondern von den Erwerbslosen und Betriebsarbeitern selbst aufgestellt wurden. Diese Forderungen haben in allen Orten die Kommunisten vertreten, besonders in allen Kommunalparlamenten. Ferner stellen wir fest, daß in den Kampfausschüssen der Erwerbslosen in fast allen Orten nicht etwa nur Kommunisten, sondern Arbeiter aller Parteirichtungen vertreten sind. Wenn die Führer der „Eisernen Front“ heute von ihren Mitgliedern verlangen, daß sie sich an der bildenden Einheitsfront nicht beteiligen sollen, so treiben sie heute wieder dasselbe Manöver, wie sie es zur Zeit der Präsidentschaftswahl getrieben haben. Wir sind aber überzeugt, daß die Arbeiter der SPD. und der Eisernen Front, die bereits gesehen haben, daß nur der geschlossene Kampf aller Werttätigen den brutalen faschistischen Terror zurückzuschlagen vermag, weiter und noch fester den Kampf in der roten Einheitsfront führen werden.

Naziführer verbieten Teilnahme an den Kampfausschüssen

So wie die Führer der Eisernen Front um der Erhaltung dieser Ausbeutergesellschaft willen mit allen Mitteln versuchen, die kämpfende Einheitsfront der Proletarier zu zerbrechen, genau so tun es die Führer der NSDAP. — Diese Nazi-Führer sehen mit Schrecken, daß die Werttätigen, die sie durch ihre Demagogie eingekerkert haben, sich nicht nur mit Verprechungen füttern lassen, sondern sich ebenfalls in die kämpfende Einheitsfront einreihen. Die Nazi-Führer verlieren dabei gleich zwei Positionen. Bisher sagten sie den Nazi-Proleten, der Marxismus ist der Hauptfeind, die Kommunisten sind die größten Feinde Deutschlands, für sie gibt es keine Fraktionen, sondern nur das Faustrecht. Die Nazi-Mitglieder in Werkstätten und Stempelstellen, die unter derselben Not leiden wie die Kommunisten, sehen, daß das nicht wahr ist. Die Nazi-Proleten reihen sich deshalb auch in vielen Orten Schlesiens in die Kampfausschüsse ein, kämpfen mit gegen den Unterdrückungsraub, gegen Lohnabzug. Das bringt die Nazi-Führer, die bezahlten Demagogen der deutschen Trübs- und Finanzbourgeoisie in ungeheuren Widerspruch zu ihren Geldgebern. — Wir erleben daher das Schauspiel, daß die NSDAP.-Führer, genau so wie die Führer der Eisernen Front, ihren Mitgliedern verbieten, sich an der Einheitsfrontbewegung der Arbeiter und noch viel weniger an irgendwelchen Kampfausschüssen gegen Lohn- und Unterdrückungsraub zu beteiligen. Vor uns liegt ein Schreiben der Ortsgruppenleitung der NSDAP. Friedland. In diesem Schreiben kommt sehr klar zum Ausdruck, daß die Arbeiter und unteren Funktionäre der NSDAP. für die Einheitsaktion sind, daß die Führer es den Mitgliedern verbieten.

Der Ortsgruppenleiter W. Bergmann der NSDAP. Friedland schreibt an die Mitglieder des Kampfausschusses:

„... von der drei Parteigenossen aus dem Ausschuss erfolgte ... meine Veranlassung, sondern auf Anordnung unserer ... gegen Dienststelle, da laut Parteiführung Mitglieder unserer Bewegung verboten ist, Bindungen oder irgendwelche Verträge mit der Partei oder auch nur auf den Namen der Partei anzuschließen. Für die Wahrung der Interessen sind nur unsere amtlichen, dazu berufenen Vertreter maßgebend.“

Wir verkennen durchaus nicht, daß ein Teil der gestellten Forderungen durchaus berechtigt sind, für deren Befürwortung und Eintreten jedoch einzig und allein nur unser offizieller Stadtverordnetenvertreter in Frage kommt ...“

Die Arbeiter in der NSDAP. müssen aber erkennen, daß die oben genannten „amtlichen, berufenen Vertreter“ ihrer Interessen keine Proletarier, sondern selbst Kapitalisten, selbst Ausbeuter, oder von Kapitalisten gekaufte Elemente sind. Die Nazi-Proleten haben doch gesehen, daß die Erringung der Forderungen, auch nur der bis jetzt erreichten Teile, einzig und allein durch den Massenruck aller zum Kampf bereiteten Werttätigen möglich war. Die Nazi-Führer wollen also jetzt offen die sich bildende Einheitsbewegung zerbrechen. Die Nazi-Proleten, die wirklich gegen die brutale Unterdrückung, Entziehung und Kürzung der Unterstützung, wirklich für die Befreiung der Werttätigen Deutschlands eintreten, müssen sich in die rote Einheitsfront, in die antifaschistische Massenaktion, den proletarischen Massenelbstschutz einreihen.

14 Monate Gefängnis für zwei Arbeiter

Waldburg. Die Montag früh verhafteten Arbeiter Hermann Hoprich und Karl Kusche, die, wie alle anderen Mieter der Parade am Vorwerkbusch, ihre zu Unrecht abgezogene Miete im Rathaus zurückforderten, wurden am Dienstag zu je sieben Monaten Gefängnis vom Schnellrichter verurteilt. Die beiden Verurteilten wurden sofort eingesperrt. Das ist ein Terrorurteil, gegen das schärfster Protest von der gesamten Arbeiterschaft erhoben wird.

Gemeindeparlament einstimmig für Erwerbslosenforderungen

Delegation der Erwerbslosen erhält das Wort

Dittersbach. Am Dienstag tagte das Gemeindeparlament in außerordentlicher Sitzung mit nur einem Tagesordnungspunkt: „Forderungen der Erwerbslosen“. Diese Sitzung hatten die Erwerbslosen durch Massenaktion erzwungen. Der SPD.-Gemeindevorsteher wurde vom Klaus (Rehbodschien) zurückgerufen. Das Wort erhielt zunächst in der Sitzung der Vertreter der Erwerbslosendelegation, Genosse Prenzler. Nach einer heftigen Anklage durch den Genossen Beder sprachen noch die Vertreter aller Fraktionen und solidarisierten sich mit den wichtigsten Forderungen der Erwerbslosen, bis auf den Nazi, der nur einige allgemeine Phrasen drohte.

Einstimmig wurde beschlossen:

1. Die Kürzung der Wohlfahrtsätze muß vom Kreisaußschuß zurückgenommen werden. Die Gemeinde zahlt aus eigenen Mitteln bis dahin die vollen Sätze.
2. Eine Delegation der Gemeindevertretung und Erwerbslosen verhandelt mit dem Kreisaußschuß.
3. Ermittlungen dürfen nicht stattfinden.
4. Es wird keine Pflichtarbeit ausgeteilt.
5. Die Unterstützung wird wöchentlich gezahlt. 2 Angestellte deshalb eingestellt.
6. Das Freizeid wird jeden Freitag den Erwerbslosen mit ihren Familien gratis zur Verfügung gestellt.

Die übrigen Anträge zur Arbeitsbeschaffung werden in späterer Sitzung behandelt und zunächst dem Gemeindevorstand als Material überwiesen. Die zur Verfügungstellung eines Versammlungsraumes und die Einrichtung einer Volkstische wurden gegen die Stimmen der Kommunisten und der SPD. abgelehnt.

Ein guter Teilerfolg im außerparlamentarischen Kampfe der roten Einheitsfront. Weiter auf dem Posten sein! Nachstoßen!

Werbung zum Kollektiv-Kirchenaustritt strafbar!

Schweidnitz. Ein „Gottloser“ meldete bei der Polizei ein Plakat zur öffentlichen Werbung zu einem Kollektiv-Kirchenaustritt an. Ihm wurde die Genehmigung nicht erteilt und mit Gefängnis von 3 Monaten gedroht, falls die Werbung irgendwie geschehen sollte! Es ist gegen diese Auslegung der „gesetzlichen“ Bestimmungen Beschwerde erhoben worden, um zu beweisen, wie weit eine Polizeiverwaltung gehen darf ...

Genossen, sendet Agitationsberichte zum Verbot der Kirchenaustritts-Propaganda an die Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“.

Eltern, wählt Liste „Proletarischer Schulkampf“

Schweidnitz. Am 12. Juni finden auch an den hiesigen Schulen diese Wahlen statt (8—17 Uhr). Eltern, wählt Liste „Proletarischer Schulkampf“! Beteiligt euch reiflich an den Wahlen, soweit ihr dazu berechtigt seid.

In der ev. Knaben-Vollschule hatte auch die NSDAP. eine Liste eingereicht. Da einer der Kandidaten (M. Krah) gleichzeitig

Hast du schon deinen Arbeitskollegen als Abonnenten geworben?

faschistische Banden schlagen Proleten zusammen, die Staatsmaschinerie dieses bankrotten, faulen Kapitalismus kürzt die Hungerunterstützungen, raubt den Lohn. Protestierende und hungernde Arbeiter steht die Schnelljustiz hinter Kerkermauern.

Eure Antwort: In die antifaschistische Massenaktion, mit der roten Einheitsfront gegen alle Feinde der Werttätigen.

Nazilehrer heßt gegen Sowjet-Rußland und die Kommunisten

Am 12. Juni wählt: Liste proletarischer Schulkampf

Waldburg. In der evangelischen Knabenschule auf der Kuchstraße benützt und sucht der Nazilehrer Maslos jede Gelegenheit, um gegen Rußland zu hetzen. Auch die Kommunisten liegen ihm schwer im Magen. Diese Hetze wirkt sich selbstverständlich auf die Kinder aus, die dann Kinder von Kommunisten auf der Straße verfolgen und belästigen. Deshalb Kinder, melde alle eventl. Schikanen des Lehrers und der anderen Schüler unverzüglich euren Eltern, damit diese die notwendigen Schritte unternehmen können. Bei jeder Elternbeiratswahl geben die Eltern ihre Stimme der Liste „Proletarischer Schulkampf“.

Ein Schüler schreibt uns aus der Schule folgendes: „Wir sprachen von Sibirien. Wir mußten die Eisenbahnlinie, die durch Sibirien führt, aufschreiben. Wir gingen bei Moskau an. Da sprach der Nazilehrer Maslos: „Das ist die Stadt, von der ‚Heil Moskau‘ gebrüllt wird. Da geht nur dort rüber, da werdet ihr schon sehen, was da los ist. Zu vier Wochen da lehrst ihr zurück und brüllt nicht mehr ‚Heil Moskau‘. Als wir in der Geschichtsstunde vom Artikel der Freiheit sprachen, da fing er an: ‚So sind die ‚Kommunisten‘, sie erschürmen zuerst die Gefängnisse und Zuchthäuser.‘ Er bezeichnete auch die ‚Kommunisten‘ als Liebe. Auf die Kommunisten schimpft er, den Nazis hilft er. Als wir von Rußland sprachen, da jagte er: ‚Manche denken nicht wunder, was hier los ist.‘ Arbeiter, legt diesem faulischen Durcheinander das Handwerk.“

auch auf der christlichen Liste stand und auf beiden Listen infolge dessen getrichen werden mußte, verlor die erstgenannte Liste ihre Gültigkeit, da die erforderliche Kandidatenzahl nicht mehr genügte. Auf erfolgten Einspruch des Spitzenkandidaten sah die Wahlaußschuß einen nochmaligen Beschluß, daß die beanstandete Liste nicht zugelassen ist. Daraufhin wird die „Führung“ der Liste (Nazi) beim Regierungspräsidenten Beschwerde erhoben. Dadurch soll verhindert werden, einen eventuell notwendigen zweiten Wahlgang zu erreichen.

Die Massen marschieren im Zeichen der revolutionären Einheitsfront!

Grünberg. Die am Dienstag im Schützenhaus abgehaltene öffentliche Versammlung des Aktionsausschusses der Erwerbslosen stand im Zeichen der Herstellung der revolutionären Einheitsfront. Circa 1000 Personen brachten ihre Kampfbereitschaft für ihre gemeinsamen Forderungen zum Ausdruck. Die SPD-Konzepte und ihre Furcht vor den Arbeitermassen in einem Schreiben, es wäre zu wenig persönliche Sicherheit vorhanden. Ein nationalsozialistisches Mitglied des Aktionsausschusses berichtete einleitend über die geleistete Arbeit und forderte zur Herstellung des revolutionären Kampfblocks aller Arbeiter ohne Unterschied der Partei auf, um die gestellten Forderungen der Erwerbslosen mit allen Mitteln durchzusetzen. Nach einigen verschämten Ausführungen des Stadtverordneten M. Lautschke von der Beamtenpartei sprach der Vertreter der SPD, Gen. Karl Raube über den Vandalismus des Parlamentarismus und die Notwendigkeit des außerparlamentarischen Kampfes zur Aufrechterhaltung des nackten Lebens. Er trat ein für die Organisierung der Streiks, die Bildung von Streikschutzstaffeln, sowie die Entfaltung breiter Kräfte für die Solidarität. Seine Ausführungen wurden stürmisch begrüßt. SPD-Genosse Frohmer

Solidaritätskundgebung der IAH.

Grünberg

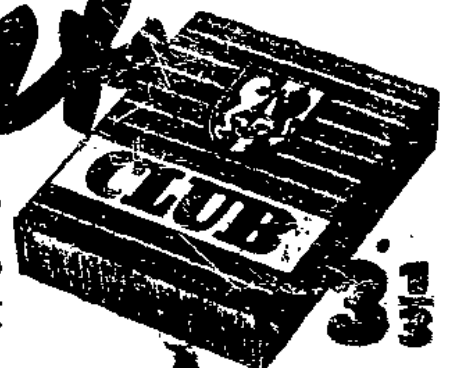
Freitag um 20 Uhr im „Goldenen Löwen“.
Werttätige, erscheint zahlreich!

wandte sich besonders scharf gegen die SPD.-Konzepte, welche die Arbeiterinteressen mit Füßen tritt. Auch er betonte die dringende Notwendigkeit des Kampfes der Massen außerhalb des Parlaments. Ein kürzlich aus der SPD. ausgetretenes langjähriges Mitglied erklärte, es sei eine Schande, noch Mitglied dieser Partei zu sein. Auch ein Landtagsmitglied der NSDAP. kam zu Wort; er schimpfte zwar auf das „heutige System“, zeigte aber keinen Ausweg. Er versuchte am Schluß den Kampfgeist abzukühlen. Vertreter der Gewerbetreibenden und Landberwerbslosen erklärten ihre Solidarität, und berichteten über die Einheitsfrontbewegungen auf dem flachen Lande. Es wurde einstimmig beschlossen, alle Vorbereitungen zum Streik und einer gewaltigen Sympathieaktion durch alle mit den werttätigen Massen verbundenen Schichten zu treffen. Eine Resolution wurde an den am 8. Juni tagenden Rechtsausschuß des Preussischen Landtages gefandt, der ebenfalls die Amnestierung aller proletarischen Organisationsleiter fordert, die im Kampf um ihre Lebensinteressen in Festungen, Gefängnissen und Zuchthäusern schmachten.

CLUB ist nicht

für Bilder-Sammler sondern für Qualitäts-Raucher.
Und tatsächlich: Wer CLUB probiert bleibt dabei,
denn echt macedonische Tabake sind eben nicht

durch Bilder zu ersetzen



RUND UM DEN ERDBALL

Riesenbrand in Amerika

11 Tote — 40 Verletzte

New York, 8. Juni. Der schwere Brand, der gestern in einem sechsstöckigen Miethaus in Cleveland ausbrach, hat nach den letzten Meldungen noch mehr Opfer gefordert, als man anfänglich annahm. Die Feuerwehr, die den ganzen Tag fieberhaft tätig war, konnte aus den Trümmern des zusammengebrochenen Baues 8 Tote und 30 Schwerverletzte bergen.

Das Rettungswerk gestaltete sich äußerst schwierig. Denn die Wasserplosion, die, wie sich jetzt herausstellte, den Brand verursacht hat, ließ die Flammen so hoch auflodern, daß den 200 Hausbewohnern der Rückzug über die Treppen abgeschnitten wurde. Vor den Augen einer vieltausendköpfigen Menge, die dem grauenhaften Schauspiel zusah, spielten sich erschütternde Szenen ab. Die unglücklichen Hausbewohner drängten sich an den Fenstern zusammen und schrien gellend um Hilfe. In vielen Fällen konnten die Sprunglichter der Feuerwehr Rettung bringen. In anderen aber kam die Wehr zu spät und die von Flammen Bedrohten, die sich durch einen Sprung zu retten versuchten, stürzten mit zerstückelten Gliedern auf

das Pflaster. Der Sachschaden des Feuers, dem das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern zum Opfer gefallen ist, wird auf 1 1/2 Millionen Dollar geschätzt.

New York, 8. Juni. Die Zahl der Toten des schweren Brandes, der gestern in einem sechsstöckigen Miethaus in Cleveland ausbrach, hat sich auf elf erhöht. 40 Personen sind schwer verletzt, 12 werden noch vermisst.

Die polizeiliche Untersuchung hat mit größter Wahrscheinlichkeit ergeben, daß die Explosion, die zu der Brandkatastrophe führte, in einer im Hause befindlichen geheimen Schnapsbrennerei entstand.



Am gleichen Vormittag brach auch in der Brooklyner Linsenfabrik Spiermann ein Großfeuer aus, das bis jetzt noch nicht gelöscht werden konnte. Die ungeheure Rauchentwicklung dieses Brandes bedrohte die Insassen eines nahegelegenen Krankenhauses und eines Gefängnisses. Da man eine Revolte der Sträflinge befürchtete, hat ein starkes Polizeiaufgebot das Gefängnisgrundstück von der Außenwelt völlig abgeriegelt.

Spiegel der Ereignisse

Die Keuschen

Aus Bilbao (Spanien) kommt die Nachricht, daß die Regierung den Bürgermeister Sadames telegraphisch seines Amtes enthoben hat.

Nur wissen nicht, welcher Parteizugehörigkeit dieser gemäßigte Bürgermeister ist. Wir wissen aber, daß in Spanien eine sozialdemokratische Koalitionsregierung am Ruder ist.

Weswegen nun hat diese spanische Koalitionsregierung einen Bürgermeister so plötzlich seines Amtes enthoben? Darüber erhalten wir aus dem Telegramm Auskunft. Der Bürgermeister hat das „Verbrechen“ begangen, nicht zu baden.

Es ist das Meistmal — eines der vielen — einer jeden laiblichen Regierung, daß sie besonders auf „A e u d h e i t“ im öffentlichen Leben achtet. Nicht baden! Da sei uns Gott davor! In Spanien bedurfte es erst einer Revolution und einer sozialdemokratischen Koalitionsregierung, bis man der Keuschheit zu ihrem Rechte verhalf und nach dem Bürgermeister ihres Amtes enthob.

Für jeden Volk: Bürgermeister, seid vorläufig und badet wo möglich im Volk, denn man kann nicht wissen — ob eine sozialdemokratische oder eine laibliche Regierung — alle sind heutzutage auf die Keuschheit eingekamert.

Die Frommen

In Ungarn hungern Hunderte, Tausende, ja Millionen Arbeitslose. Die Regierung zahlt keine Arbeitslosenunterstützung.

In ganz Ungarn finden unausgehende Arbeitslosen Demonstrationen statt. Es garr im Lande. Ein dumpfes, unterirdisches Grollen. Sogar bürgerliche Vereine gehen zu, daß die Lage unheilbar geworden ist. Doch eine Revolution unüberwindlich.

Ungarn befreit einen Demagogiker namens Koranyi. Man schreie vor herabstühnender Luft, hat er sich nicht schon, für die Arbeitslosen, etwas zu tun?

Und was? Er hat das „Notenan“ von gestern und an alle Arbeitslosen per Post ein Exemplar gratis zugesehen lassen.

Antwort: Freie zu offen, sollen die Arbeiter so in möglich nach der neuen Melodie des Demagogikers beten: „Unter täglich Brot gib uns heute“.

Wahrlich, eine Lösung des Hungerproblems!“

Starkes Erdbeben bei Lissabon

(Ll.) London, 8. Juni. Die etwa 100 Kilometer von Lissabon entfernte Stadt Kenavent wurde am Dienstag von einem starken Erdbeben heimgesucht, das unter der Bevölkerung eine große Panik hervorrief. Der angerichtete Schaden soll beträchtlich sein.

Ein Haus zeigt seine Eingeweide



Vor einigen Tagen stürzte in der Londoner Innenstadt plötzlich die Wand eines Lagerhauses ein, so daß man in das Innere des Gebäudes blicken konnte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, jedoch stürzten die Waren — Papierrollen und Kisten — auf die Straße.

Das Unglück des Kieler Militärkraftwagens

Drei weitere Todesfälle

Minden (Westfalen), 8. Juni. Wie wir zu dem schweren Autounfall des Militärkraftwagens der ersten Marineartillerieabteilung Kiel auf der Strecke von Minden nach Nienburg (Wefer) noch weiter erfahren, sind außer dem auf der Unfallstelle tödlich verunglückten Zivilangestellten Dümmler drei weitere Marinejoldaten ihren schweren Verletzungen im Stolzenauer Krankenhaus erlegen. Es handelt sich um die Soldaten Göhe, Becker und Turrewitz. Günstlich verlohnt von Verletzungen auf dieser Unglücksfahrt sind nur der Oberleutnant Strauß, ein Stabsarzt und der Matrose Müller geblieben, die auf dem Führersitz des Wagens saßen. Der Kommandeur des Munitionslagers hat die Unfallstelle besichtigt, um sich über die Ursachen des schweren Anfalls ein Bild machen zu können.

Auto gegen Güterzug

Troppau, 8. Juni. In Karwin ereignete sich gestern ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Güterzug. Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen. Unter dem zertrümmerten Auto wurden die Gattin des Wagenlenkers Groß und ein Bergmann als Leichen hervorgezogen. Ebenso erlitt die Tochter des Groß so schwere Verletzungen, daß sie kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Groß wurde nur leicht verletzt.

Aus Naturwissenschaft und Heilkunde Medizin im „Dritten Reich“

Im gleichen Maße, in dem die Reaktion auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet, in der deutschen Republik an Boden gewinnt, breitet sich die jüdische Kulturreaktion vorwärts. Die Fortschritt eines jeden Fortschrittes in allen Zweigen der Wissenschaft ist nach Marx ja lediglich ein Zeichen dafür, daß eine untergehende Weltanschauung sich mit den letzten ihr zu Gebote stehenden Mitteln vor der Verbreitung der den Bestand von Staat und Kirche gefährdenden, unhilfsreichen Ideen zu schützen versucht. Dabei ist es nicht einmal notwendig, daß diese reaktionäre Einstellung der gegenwärtig herrschenden Klasse auch immer gleich auf den ersten Blick sichtbar wird. Im Gegenteil: die rückschrittliche Tendenz wird oft in einem derartigen Maß scheinbar fortgeschrittlicher Phrasen eingehüllt, daß das Ganze dem Leser sogar noch als tatsächlicher Fortschritt erscheint.

Hervorragendes auf dem Gebiet der Gehirnverlebung haben die Nazis das muß ihnen auch der Heid lassen. So wie sie sich selbst zum Zweck des Dummenganges als „Sozialisten“ bezeichnen, so verhalten sie auch ihr wissenschaftlich-kulturelles Programm (das das was sie darunter verstehen) mit Schlagworten zu verbrämen. Aber hier wie in dem Gebiet der großen Politik ist es nur zu leicht, sie als Handlanger jüdischer Reaktion Metternich über Pragmatik zu entlarven.

Der Abbau der gesamten Sozialversicherung, wie er von den Nazijärzten gefordert wird, wird von ihnen nach dem Vorbild des Danziger Arztes Dr. Erwin Reich mit begründet, daß die Krankenversicherung den Willen zur Arbeit hemme, die Unfallversicherung die Aufmerksamkeit bei der Arbeit verringere, die Erwerbslosen- und Invalidenversicherung das Volk zum Lotterleben verleite, weil es ja niemand mehr nötig hätte, zu harnen. Durch alle diese Maßnahmen komme die Nation in Gefahr, zu überaltern, und diese Überalterung setze das deutsche Volk allmählich außerstande, seine menschenheitsbegünstigenden Ideen zu verbreiten. „Am deutschen Wesen soll der Feind die Welt genesen“, so heißt es ja schließlich in allen Nazijournalen und Beratern.

Wer nun zu verhindern, daß der Geburtenmangel, der sich in der Zeit nach dem Kriege immer fühlbarer bemerkbar gemacht hat, weiteren Umfang annimmt, um zu erreichen, daß Deutschland hinreichend seines Geburtenüberschusses von einer der letzten Stellen, an der es jetzt steht, wieder in die Reihe der führenden Nationen eintritt, führen die Nazijärzte einen erbitterten Kampf gegen die Verabfolgung und Anwendung von Verhütungsmitteln. Im Interesse des

Zum bevorstehenden Matuschka-Prozeß in Wien



Der Schauplatz der Katastrophe von Blatorbagy. — Die Foto von Matuschkas Attentat.

Drei Personen ertrunken

U. Zwidau, 8. Juni. Am Mittwochmittag ereignete sich der Mulde ein schwerer Unglücksfall. Ein Boot, in dem drei Arbeiter aus Zwidau mit Vermessungsarbeiten beschäftigt waren, kenterte aus bisher unbekannter Ursache. Die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken.

Mit dem Küchenmesser gegen seine Frau

U. Saarbrücken, 8. Juni. Wie aus Straßburg gemeldet wird, kam es dort zwischen einem Ehepaar zu einem Streit, voller Wut stürzte sich der Mann mit einem Küchenmesser auf seine Frau und verletzte ihr mehrere gefährliche Stiche in den Rücken. Nach der Tat durchschnitt er sich die Pulsader und stach mehrere Male in die Herzgegend. Beide Ehegatten wurden schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

In einem anderen Fall hat eine Frau ihren Mann, mit dem sie schon seit längerer Zeit in Streit lebte, mit einem Küchenmesser ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein.

„Vollganzten, eines zahlenmäßig großen wehrhaften Nachwuchses“ solle jede deutsche Frau mindestens vier Kinder über das 15. Lebensjahr großziehen. Gelingt ihr das nicht, wird diese im Dritten Reich schon sowieso völlig entrechtete Frau noch weiter degradiert. Drückende Steuern, Entzug der letzten politischen Rechte, Benachteiligung bei der Arbeitsvermittlung, ja Einweisung zur Zwangsarbeit ins Arbeitshaus sollen das das erwerbslose Ehepaar von der Notwendigkeit überzeugen, dem Dritten Reich Kanonen- und Maschinenfutter zu gebären.

Es ist nun nicht etwa so, daß diese Forderungen lediglich den Nazijärzten und „Wissenschaftlern“ erhoben werden. In der selbe Horn blasen die „Forscher“ aller politischen Schattierungen, bis herab zu den Sozialdemokraten, deren inzwischen verstorbener Professor für soziale Hygiene an der Berliner Universität Großjahn, Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, für die Nazis den Boden gut vorbereitet. War er es doch, als erster die Forderung nach einer „Eternitätsversicherung“ aufstellte und dabei aus Gründen der Erhaltung des deutschen Volkes von jedem Ehepaar mindestens drei Kinder fordern. Großjahn war es auch, der sich entschieden für die Beibehaltung des Paragraphen 218, wenn auch in etwas gemildertem Wortausdruck und so den Nazis, die Todes- und Zuchthausstrafen „Verbrechen gegen das leibende Leben“ fordern, ein leuchtendes Vorbild wurde.

Sein Nachfolger im Lehramt der Berliner Universität, sozialdemokratische Professor Dr. Chajes, bisher Stadtrat in Berlin, benutzte seine Antrittsvorlesung dazu, den Zweck seiner Lehrauftrages als Professor für soziale Hygiene folgendermaßen zu erklären: Aufgabe dieses Teils der medizinischen Wissenschaft und Forschung sei es, den Behörden im Reich und in den Ländern Anhaltspunkte dafür zu geben, wo sie heute noch an Aufgaben für das öffentliche Gesundheitswesen Ersparnisse machen könnten.

Die Kulturreaktion macht sich auf allen Gebieten immer breiter und wird in ihrer jüdischen Tätigkeit von allen politischen Parteien unterstützt. Der großen Gelehrten, die ihr aus dieser schlossenen Front im Vernichtungskampf jeden Fortschrittes, jeder kulturellen Aufbaues erwächst, kann sich die Arbeitererschaft, so sich die werktätige Bevölkerung nur durch die Bildung einer geschlossen roten Einheitsfront erwehren. Dr. Zwi...

Breslauer Johannistag

das Fest der schlesischen Heimat von Sonnabend, den 11. Juni bis Sonntag, den 26. Juni gegenüber der Jahrhunderthalle

Täglich große Sportkämpfe



Hugo Haase's neuartige Schaustellungen

Eintrittspreise: wochentags Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., an Sonn- und Elitetagen: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. — Dauerkarten für 2.— Mark sind im Vorverkauf bei Barasch, Wertheim, Haintauer und Hoppe erhältlich.

SP.-Führer stellen sich der antifaschistischen Aktion entgegen

SP.-Proleten, laßt euch vom Kampf nicht abhalten! — Gemeinsamer Hunger erfordert gemeinsamen Kampf! — Lehnt jede Burgfriedenspolitik eurer Führer ab! — Helft mit, die Straßen Breslaus von den Faschisten zu säubern!

Breslau, 9. Juni.

Breslau. Gestern Abend hatte die SP. im Schieferwerder zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen. Erstens, der dieselbe leitete, wies zunächst auf das Verbot der SP. hin. Diese Versammlung hat auch erneut gezeigt, wie die Führer der SP. den Kampf gegen den Faschismus verstehen, und hat auch gleichzeitig die Wichtigkeit unserer Einschätzung dieser Führer gezeigt. Man muß es schon vorweg sagen, die Versammlung stand unter dem Eindruck des Schreibens, welches die SP. am Tage zuvor, also 24 Stunden nach der gewaltigen antifaschistischen Kampflandung im Zirkus Bujak, in welcher der Kampfwille und die Kampfbereitschaft der Arbeiterklasse zum Ausdruck kam, an die Führer der SP., des ADG. und des Reichsbanners geschickt haben. Während in der genannten antifaschistischen Kampflandung von dem Beauftragten des provisorischen Kampfausschusses, dem Genossen Pfaff, darauf hingewiesen wurde, daß die Kampffront nur auf dem Wege der Einheitsfrontbewegung von unten geschmiedet werden kann, wird in diesem Schreiben an jene Führer, die seit Jahren die härteste Kampfrichtung der kapitalistischen Gesellschaft waren und noch sind, eine Einheitsfrontbewegung von oben vorgeschlagen.

Frank, der das Referat hielt, sprach zunächst zur neugebildeten Regierung, die die ausgesprochene Regierung des Faschismus ist und die sich die Aufgabe gestellt hat, die Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiterklasse in verschärfter Weise durchzuführen und den Krieg gegen die Sowjetunion vorzubereiten. Nach einer Charakterisierung der einzelnen Persönlichkeiten der Regierung und der Kennzeichnung, kam die entscheidende Frage: Wo sind die Ursachen dieses Anwachses des Faschismus. Hier zeigten sich auch die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen der SP. und der KPD. Frank sieht die Hauptursachen der kapitalistischen Gesellschaft nur im faschifizierten Staatsapparat und in der Hitlerbewegung.

Genosse Dittner, der im Auftrage der KPD. in der Diskussion sprach, dem man jedoch nur 20 Minuten Redezeit gewährt hatte, nahm eingehend zu dieser grundsätzlichen Frage Stellung. Er stellte zunächst die Frage: Und welche Rolle spielt die SP.? Die SP.-Führer haben die Arbeiterbewegung gelähmt, sie sind es, die in der Reichspräsidentenwahl in der Wiederwahl von Hindenburg diejenigen Kräfte geschaffen hat, welche heute in verschärfter Weise die Faschisierung durchführen. Die KPD. sagte im Wahlkampf, wer Hindenburg wählt, wählt Hitler. Und es hat sich für richtig erwiesen, und wenn jetzt die SP.-Führer, die von der Einheitsfront sprechen, und die über die Rolle des provisorischen Kampfausschusses, der aus der Masse gewählt wurde, sich an jene Führer wendet zur Klärung, dann ist das nicht anders als ein Mandat, welches dazu dient, neue Verwirrungen in die Arbeiterklasse zu bringen. Während vor kaum 18 Stunden ausdrücklich erklärt wurde, es gibt keine Diskussionen mit den SP. und ADG.-Führern, da diese Diskussionen nur zum Aushandeln führen würden und dadurch der Kampf der Massen lahmgelegt würde, versucht man jetzt erneut auf diesem Wege der Klärung eine Einheitsfront von oben mit jenen Verrätern an der Arbeiterklasse herzustellen. Wir Kommunisten fragen, werden die SP.-Führer einsehen, daß sie bisher eine verräterische Politik getrieben haben, und werden sie einen anderen Weg gehen? Nein niemals! Denn man hat es im Landtage zum Ausdruck gebracht, als er erklärte: Wir sind zu einer verantwortlichen, bewußten, ehrlich nationalen Opposition bereit. Sie wollen die Faschisten heranzüchten. Ist das nicht die Fortsetzung der bisherigen Politik, die die Arbeiterklasse in den Abgrund führt?

Dann zeigte Genosse Dittner an einigen Beispielen aus dem Bezirk, wie sich die SP.-Führer des faschistischen Staatsapparates betätigen und ihn einsetzen gegen die Arbeiterklasse. Die Beispiele Waldenburg, Hüstelegersdorf und Nieder-Salzbrunn zeigen dies mit aller Deutlichkeit. Jene, die wir Kommunisten unterrichten sehr wohl zwischen den Führern und den eingefangenen SP.-Arbeitern, die mit der Phrase vom organisierten Kapitalismus umhergeführt werden. Das die SP.-Führer sehr gewissen Demagogen sind, das zeigte ihr Aufzug nach dem Sturz der Brüning-Regierung. Aber wie verräterisch ihre Politik ist, das zeigte sich schon an dem Beispiel der hiesigen Gemeindegewerkschaft, wo es sich um den Streik handelt und die Organisierung desselben ablehnt. Wer will das bezweifeln, daß die Kuttner und Wölke nicht dieselbe Rolle spielen werden, die sie bisher gespielt haben. Und dann fragen wir: Wann man mit diesen Verrätern an der Arbeiterklasse einen Block bilden? Niemals! Und diejenigen, die in der Zeit,

in welcher der Massenkampf der Arbeiterklasse und die Einheitsfrontbewegung von unten wächst, an diese Verräter der Arbeiterklasse wendet, sabotiert die Einheitsfrontbewegung und begeht einen Verrat. Wir sagen das klar und offen, man kann mit diesen Führern keinen Block bilden, die werden niemals bereit sein, den Kampf zu führen, sondern stets aufs neue die Arbeiterklasse verraten.

An den Beispielen Sagan, Striegau, Goltzberg, Neusalz, Waldenburg usw. zeigte Genosse Dittner den wachsenden Widerstand und den erfolgreichen Kampf der Arbeiterklasse in Schlesien und zeigte auch hieran, daß die Block- und Kartellpolitik nur eine Verflechtung der bestehenden Gegenkräfte bedeutet. Dies hat sich ganz besonders in Sagan gezeigt. (Wir haben über die dortigen Vorgänge bereits ausführlich in der „Arbeiter-Zeitung“ vom Mittwoch, dem 8. Juni, dazu Stellung genommen.) Hier in Breslau, wo die Einheitsfront bereits markiert, wo die Arbeiter durch das Auftreten des Massenelbstschutzes die Faschisten bereits von der Straße gejagt haben, da legt aber auch bereits die Sabotage der SP.-Führer ein, indem die SP.-Führer über die Köpfe des aus den Massen gewählten Einheitsausschusses sich an die Spitzen der SP., ADG. und des Reichsbanners wenden. Wir Kommunisten sind grundsätzlich bereit, mit euch SP.-Arbeitern, mit den Arbeitern der KPD. gemeinsam zu marschieren und zu kämpfen. Jetzt gilt es, auch die Betriebsarbeiter in diese Einheitsfront einzureihen und die Verbindung zwischen den Betriebsarbeitern und den Erwerbslosen herzustellen. Jedoch müssen wir scharf jede Block- und Kartellbildung ablehnen. So wie der Genosse Sandtner im Zirkus Bujak erklärte: Nicht Einheit um jeden Preis, sondern Einheit des konkreten täglichen Kampfes im Interesse der Arbeiterklasse, das ist unser Ziel. Aber auch die bestehenden Differenzen zwischen der SP. und KPD. können niemals durch den gebildeten Kampfausschuss beseitigt werden, sondern wir sind der Meinung, daß der Kampf gegen alle diejenigen, die sich hemmend dieser Einheitsfrontbewegung entgegenstellen, sich verschärfen wird. Arbeit, ohne diese wird es keinen Sieg geben. Die kommunistische Partei, die schon oftmals ihre Kampfbereitschaft und ihren Kampfwillen gezeigt hat, sie ist bereit, alles zu tun, die kämpfende Einheit herzustellen, und sie wird bei den Massen in der vordersten Reihe stehen. (Langanhaltender Beifall.)

Nachdem Kirlein in demagogischer Art über die Einheitsfrontbewegung in Breslau gesprochen hatte, welche die bestehenden Rebellionen in der SP. noch weiter wachlen lassen wird, hielt Frank das Schlusswort. Jetzt zeigt er in deutlicher Art die Rolle der SP.-Führer, indem er über die angebliche verhängnisvolle Taktik der SP. sprach, nämlich, um damit ihre eigene jämmerliche Rolle vor der Arbeiterklasse zu verkleinern.

Die kommunistische Partei wird nicht nachlassen, mit den Arbeitern ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit das Kampfbündnis zu schließen. Sie wird aber auch nicht nachlassen, in scharfer und eindeutiger Weise alle Verräter und Saboteure der Einheitsfrontbewegung vor den kampfgewillten Massen zu entlarven. Nun erst recht müssen überall Kampfausschüsse zur antifaschistischen Aktion gebildet werden. An jedem Ort muß der Massenelbstschutz gebildet und der Faschistenterror gebrochen werden. Kampf gegen den Faschismus heißt gleichzeitig Kampf gegen Lohn- und Unterdrückungsraub. Deshalb schmiedet die kämpfende Einheitsfront im Betrieb und an der Stempelstelle. Heraus zur antifaschistischen Aktion.

SP.-Führer blasen gemeinsame Mitgliederversammlung ab

Wir meldeten gestern von der gemeinsamen Mitgliederversammlung der KPD. und SP., welche heute Abend im Hofmannischen Lokal auf der Pöbelwischstraße stattfinden sollte. Auswischen hat die SP.-Leitung sich die Dinge anders überlegt und diese gemeinsame Mitgliederversammlung abgeblasen. Die Ursache dafür dürfte in dem wachsenden Widerstand zwischen den nach Entschiedenheit drangenden SP.-Proleten und ihrer kartell- und blockbildenden Führerschaft zu suchen sein.

Unterbezirkskonferenz Breslau am 11. u. 12. Juni

Wann melden die Ortsgruppen des Instruktionsgebietes: Märzdorf, Briege, Strehlen, Koberwitz, Ströbel, Döhrenfurth, Trebnitz, Groß-Wartenberg, Cels, Delegierte zur KPD. Parteimitglieder! Veranlaßt eure Ortsgruppenleitung sofort zur Stellungnahme in eurer Ortsgruppe. Keine Ortsgruppe darf fehlen. W. Schlessen der KPD.

125 Arbeiterkinder aus Deutschland fahren nach der Sowjetunion

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens der kommunistischen Kinderbewegung in der Sowjetunion hat die Sowjetkinderorganisation beschlossen, Delegationen von Kindern Erwerbsloser in ihre Sommerlager einzuladen. In der UdSSR. brauchen die Kinder keinen Hunger leiden, dort kennen die Kinder keine Ausbeutung und kein Elend. Dort beteiligen sie sich aktiv am sozialistischen Aufbau und zeigen ein riesiges Interesse an dem Leben und an dem Kampf der Kinder in den kapitalistischen Ländern. Die Sowjetkinder laden die Kinderdelegationen der Erwerbslosen deshalb ein, damit sie sich erholen können und damit sie mit den riesigen Erfolgen der sozialistischen Aufbau bekannt werden. Die Kinder sollen nach ihrer Rückkehr auch in der Lage sein, sich aktiv an dem Massenkampf des revolutionären Proletariats gegen Hunger, Krieg und Faschismus und bei der Schaffung einer wirklichen kommunistischen Massenbewegung zu beteiligen.

Bier schlesische Arbeiterkinder sind in die U. eingeladen.

Die Delegation ist sich wie folgt zusammen:
1 SP.-Falle aus Breslau;
1 SP.-Falle aus dem Waldenburger Bergarbeitergebiet;
1 Pionier aus dem Langenbielauer Textilgebiete;
1 unorganisiertes Arbeiterkind aus der Penziger Glashüttenindustrie.
Diese Kinder werden alle auf großen Schulversammlungen gewählt werden. Die Arbeiterkinder werden mit eigenen Augen den sozialistischen Aufbau im ersten Arbeiter- und Bauernstaat in Augenschein nehmen, und nach ihrer Rückkehr werden sie den Millionen Arbeiterkinder in Deutschland über das Leben des Kindes in der Sowjetunion berichten.

Achtung!

Der Solidaritätstag, am 12. Juni, steht vor der Tür. Mes erscheint heute Abend 7 1/2 Uhr, zur Probe der großen Massenrevue bei Beihoff, Malergasse.

Ausschluß aus der KPD.

Das bisherige Mitglied der KPD. Arnold Brehm ist mit Wirkung vom 6. Juni 1932 aus der KPD. wegen parteifeindlichem Verhalten ausgeschlossen worden.

Da Brehm in bestimmten Situationen nicht zurechnungsfähig ist, warnen wir die gesamte Parteioffiziation, alle befreundeten Massenorganisationen und die gesamten revolutionären Arbeiter vor Brehm. Die KPD. übernimmt für die Handlungen Brehms keine Verantwortung.

W. Schlessen der KPD., Sekretariat.

Geschäftliches

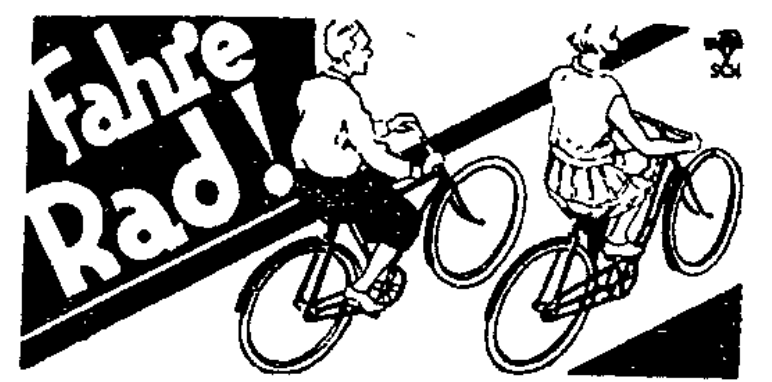
Viele Hausfrauen wissen noch nicht, daß es auch beim Nachfüllen von Maggi's Würstchen-Guttscheine gibt. Verlangen Sie deshalb diese stets bei Ihrem Kaufmann. Das fleißige Sammeln der Maggi-Guttscheine wird durch wertvolle Prämien belohnt.

Verantwortlich für den politischen Teil: Probus und Lokates: Erich Sobiech, Breslau. — für die utragen Seiten: Alfred Bendrich, Berlin. — für Anzeigen: Albert Gellam, Breslau. — Verlag und Druck: Schließliche Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau, Trebnitzer Straße 60.

Kaufhaus Gutfeld

Liegnitz, Ring 20/21

Seit 1879 gut und billig



Es ist gesund und stählt den Körper!

Aber nur erprobte Qualitäts-Räder ersparen Aerger und Verdruß Darum wähle die Marken:

Möwe	Expres	Wanderer	Taha
Victoria	Orig. Haenel	Öbriko	Presto
Dürkopp	Cervetto	Brennabor	Kaysor
N S U	Renoma	Adler	Diamant
Triumph	Miele	Germania	Britzner
Wittler	Orkan		

ausgestattet mit der hervorrag. Torpedo-, Astoria-, NSU- oder Victoria-Freilaufnabe und der erklassig. Dunlop-Bereifung. Die langerprobte Berkco- oder Impex-Befechtung ermöglicht sichere Benutzung des Rades auch bei Dunkelheit. Besichtigen Sie bei Ihrem Händler auch die Motor-Fahrräder mit dem bewährten Fichtel & Sachs-Motor

Arbeitslose! Erscheint in Massen zu der am Donnerstag, dem 9. Juni, um 14 Uhr im „Schieferwerder“ stattfindenden

Erwerbslosen-Versammlung!

Thema: „Kommt Unterstützungsfürzung trotz Stadtverordnetenbeschluss?“
Unkostenbeitrag 5 Pfg. Der Erwerbslosen-Ausschuß von Groß-Breslau.

Unsere kommunistische Jugend ruft

Verteidigt den KPD! — Hinweg mit der jugendfeindlichen Papen-Regierung

Werktätige Jugend Deutschlands!

Die Barone und Generale, die Papen, Gant und Schleicher, holen zum Schlag gegen die werktätige Jugend Deutschlands aus. 400 000 Jungerwerblose sollen in die Zwangsarbeit der Arbeitsdienstpflicht gesteckt werden. Die Jungerwerblosen werden dem Hungertode preisgegeben. Die Hungerlöhne der Lehrlinge und Jungarbeiter in den Betrieben werden gekürzt. Der Krieg gegen die Sowjetunion steht vor der Tür. Die Kapitalhorden greifen durch die Regierungsumbildung in der blutbesudelten Hungerpolitik, um mit den Terrormethoden des Faschismus die kampfgewillte Proletariatsjugend niederzuschlagen.

In dem Moment, wo Jungarbeiter in allen Gegenden Deutschlands mit dem Streik auf die Hungerfront antworten, wo sich die Kampftruppen der roten Einheitsfront unter der Führung des antifaschistischen Kampfes sammeln, will man den revolutionären Fortschritt des Jungproletariats, den kommunistischen Jugendverband, verbieten.

Severing war es, der die rote Jungfront und die antifaschistischen Wehrorganisationen der proletarischen Jugend verboten hat. Jetzt sind es faschistische Generale und Barone, die dank der Tolerierung Brünnings durch die SPD-Führer das Verbot des kommunistischen Jugendverbandes auf schnellstem Wege durchzuführen wollen.

Wir rufen die werktätige Jugend auf, sich um ihre Organisation zu scharen. Euer Verteidigungskampf für den KPD, bedeutet Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau, gegen Nordfaschismus und Arbeitsdienstpflicht, gegen imperialistischen Krieg, für eure sozialistische Befreiung.

Unser Verband ist ein Glied der kommunistischen Jugendinternationale, ein Bundesgenosse der fünf Millionen Arbeiter und Bauernjugend zum Sozialismus führt.

Unsere Jugendorganisation ist geboren in den Lehrlingshöhlen der Vorkriegszeit und in den Kasernen des wilhelminischen Regimes,

wo die jungen Rekruten gedrillt und gequält wurden. Wir sind gewachsen und haben uns geföhlt auf den Schlachtfeldern von 1914

bis 1918. Die Ketten von uns hielten vor den Kriegegerichten und wurden in die Gefängnisse und Zuchthäuser geworfen. Trotz Terror und Verfolgung kämpften wir unbegrenzt für die Befreiung der proletarischen Jugend von dem Joch der imperialistischen Räuber.

Als der französische Imperialismus Westdeutschland besetzte, waren es Jungkommunisten, die unter die französischen Soldaten den flammenden Kampfgeist der revolutionären Befreiung trugen. Jahrzehnte verfolgt und terrorisiert ist unsere revolutionäre Jugendorganisation vorwärtsmarchiert und zur einzigen revolutionären Führerin der proletarischen Jugend geworden.

Ihr, SUZler und Junggewerkschafter, Jungbannerskameraden, und Jungsporler, Jungarbeiter der Betriebe und Stempelstellen, entfaltet den stärksten Massenapostroph gegen den Verbotplan unserer gemeinsamen Feinde! Schart euch um den kommunistischen Jugendverband, damit wir einheitlich und geschlossen der faschistischen Reaktion entgegentreten!

Wir alle zusammen haben die Kraft, gemeinsam mit der kampfschlossenen Jungarbeiterenschaft die Unterdrückungspläne unserer Klassenfeinde zu zerschmettern. Nehmt Stellung in Betrieb und Stempelstelle, schmiedet die rote Einheitsfront im Kampfe gegen imperialistischen Krieg und Faschismus, gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Schließt die Einheitsfront in der Antifaschistischen Aktion aller kampfbereiten Jungarbeiter, um die faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen mit dem breitesten Massentampf zu beantworten. Kämpft mit der kommunistischen Partei und dem kommunistischen Jugendverband für den Vormarsch der roten Kampfeinheit aller Antifaschisten.

Wählt am 31. Juli Kommunisten!

Hinweg mit der jugendfeindlichen Papen-Regierung! Es lebe der Kampf der werktätigen Jugend für Arbeit, Brot und Freiheit!

Es lebe der kommunistische Jugendverband Deutschlands!

Zentralkomitee des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands.

Das Programm des Reichsinnenministers von Gayl

Beseitigung der Barlohnzahlung in Schlessien

Freiherr von Gayl für Lohnabbau

„Wir stehen vor der Aussicht, daß in weiten Gebieten des preußischen Ostens die Barlohnzahlung in absehbarer Zeit aufhören wird, weil einfach das Bargeld nicht mehr vorhanden ist und nur noch eine solche Naturallohnung möglich ist, die die Leute gerade vor dem Verhungern schützt und ihnen etwas in die Hand gibt, womit sie über die nächste Zeit hinwegkommen.“

Freiherr von Gayl in der 26. Sitzung des Preuß. Staatsrats vom 11. Dezember 1930.

Der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl hat in der Sitzung des Reichstags am 11. Dezember 1930 die Beseitigung der Barlohnzahlung in Schlessien angekündigt. Er erklärte, daß die Barlohnzahlung in absehbarer Zeit aufhören wird, weil einfach das Bargeld nicht mehr vorhanden ist und nur noch eine solche Naturallohnung möglich ist, die die Leute gerade vor dem Verhungern schützt und ihnen etwas in die Hand gibt, womit sie über die nächste Zeit hinwegkommen.

Gayl erklärte, daß die Regierung vor dem Plan des Reichsministers von Gayl, die Barlohnzahlung in Schlessien abzuschaffen, stehenbleiben wird, falls in Schlessien, wie in anderen Ostprovinzen, die Barlohnzahlung nicht aufhört.

Gayl erklärte in Betriebsversammlungen, auf den Stempelstellen, er habe erst in öffentlichen Versammlungen zu dieser ungeheuren Verharmlosung Stellung. Einheitsausschüsse, Kampfausschüsse in jedem Betrieb, auf jeder Stempelstelle! Schafft die Einheitsfront der antifaschistischen Aktion!

Gayl hat im Reichstag erklärt, daß die Regierung vor dem Plan des Reichsministers von Gayl, die Barlohnzahlung in Schlessien abzuschaffen, stehenbleiben wird, falls in Schlessien, wie in anderen Ostprovinzen, die Barlohnzahlung nicht aufhört.

Brüning ebnete der Papen-Diktatur den Weg

In einem Rückblick auf die Regierungstätigkeit Brünnings schreibt die „Kölnische Zeitung“ vom Sonntag: „Die Art, wie Brüning in der ersten Zeit immer wieder unberechtigte Einmischungen der Parteien zurückwies und dadurch allmählich den Übergang von der Parlamentarismuskraft zum Autoritätsstaat, von der Herrschaft der Massen zur Herrschaft des Führers, vom kleinen Parteidiktator zum großen Gesichtspunkt schuf, hat selbst dem politischen Gegner Achtung abgenötigt. Diese Zeit wird dereinst in der

deutschen Geschichte als Wendepunkt der Demokratie bezeichnet sein.“

Hier wird es Brüning von sicherer Seite bezeugt, daß er der beste Wegbereiter für die Diktatur der Junker, Reichswirtschaftsgenerale und Giftgaskönige war. Wenn die Papenregierung in ihrer Erklärung von der „Mißwirtschaft der Parlamentsdemokratie“ sprechen kann, so nur deswegen, weil die zwei Jahre Brüningdiktatur bewußt zur Vorbereitung der Diktatur dienten.

Die SPD hat in diesen Jahren Brüning toleriert und aktiv gestützt; sie trägt die volle Mitverantwortung für diese Entwicklung der Generalsdiktatur.

Nur die kommunistische Partei hat als einzige den antifaschistischen Kampf gegen die Notverordnungs-diktatur Brünnings geführt. Darum müssen alle Arbeiter ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit dem Ruf zur antifaschistischen Aktion folgen und die Reihen zum Kampf schließen.

Telegramm

an alle erwerbslosen Arbeiter und Angestellten, Betriebsarbeiter und Gewerkschaftskollegen!

Regierung der Junker, Barone und Generale kündigt reaktionäre Notverordnungen für die nächsten Tage an. Inhalt: Abermaliger Unterstützungsabbau. Einschränkung der Unterstützungsdauer ist weiterer Schritt zur völligen Liquidierung der Sozialversicherung. Weitere reaktionäre Maßnahmen sind: Beschäftigtensteuer, Verlängerung der Krisensteuer, Arbeitsdienstpflicht.

Klassengenossen! Das Maß ist voll! Schluß mit jedem weiteren Lohn- und Unterstützungsabbau. Die Lebensinteressen aller Arbeiter und ihrer Familien erfordern in dieser Stunde Einheitsfront des Proletariats gegen die reaktionären Maßnahmen der Papen-Regierung, gegen die Nazis, die Terrorpartei der Junker, Barone und Generale. Mobilisiert die Stempelstellen und Betriebe, nehmt Stellung in den Gewerkschaften, organisiert Erwerbslosen- und Belegschaftsversammlungen. Kämpft in den Kommunen für Weiterzahlung der bisherigen Unterstützungssätze. Uebertrag Führung des Kampfes den von den Erwerbslosen gewählten Erwerbslosen-Einheitsausschüssen. Schafft gegen den Naziterror Schutzstaffeln!

Gemeinsamer Kampf in Antifaschistischer Aktion ist allerorts die beste Abwehr gegen Hunger und Faschismus.

Reichskomitee der RGO.

Reichsausschuß der Erwerbslosen.

Verlangen Sie auch beim Nachfüllen von MAGGI Würze



Auch auf andere MAGGI-Erzeugnisse, wie MAGGI-Suppen und MAGGI-Fleischbrühwürfel, gibt es Gutscheine.

„Keinen Pfennig Tribute vom deutschen Proletariat!“

Die französischen Kommunisten fordern als einzige

Paris, 8. Juni. In der Debatte über die Regierungserklärung Herriots sprach als erster kommunistischer Redner der Genosse Jacques Doriot über die allgemeine Politik der Regierung. Er stellte fest, daß die Regierung Herriot mit Einwilligung der Finanzoligarchie an das Ruder gekommen sei. Das Wahlprogramm der Radikalen Partei habe nur Propagandazwecken gedient und werde nicht durchgeführt werden, jetzt, wo die Radikale Partei an die Macht gekommen ist. Außer dem Versprechen, die Begrenzung der Unterstützungsdauer für Erwerbslose auf 150 Tage abzuschießen, enthält die Regierungserklärung nichts Konkretes über die übrigen Arbeiterforderungen.

Genosse Doriot ging sodann auf die Militärpolitik der Regierung Herriot ein. Wohl hat die Radikale Partei auf ihrem Parteitag versprochen, die Militärdoktrinen auf das genaueste zu regeln. Von diesem Versprechen finde man aber keine Spur in der Regierungserklärung. Die Befehle des Kriegsministeriums durch Paul Boncour, die Beibehaltung Boncour als Mitglied der Genfer Delegation, die Solidarität, die zwischen dem Militärprogramm der Regierung und dem Tardieu-Plan besteht, beweisen, daß dieselbe der allgemeinen Abriistung feindliche Politik und das gleiche Welterben fortgesetzt werden, die unter den Regierungen Poincaré, Tardieu und Laval durchgeführt wurden. Genosse Doriot fügte ironisch hinzu: „Radikaler Abbau der Kriegsbudgets? Daran wird die Radikale Partei wahrscheinlich dann erst denken, wenn sie wieder in der Opposition ist!“

Nach Doriot ergriff Genosse Gabriel Péri das Wort zu einer Analyse der Außenpolitik der Herriot-Regierung.

Im Verlaufe seiner Ausführungen erklärte Genosse Péri, daß die kommunistische Partei Frankreichs keinen Pfennig für die militärischen Ausgaben bewilligen wird und es ablehnt, auch nur einen Pfennig als Reparationszahlungen vom deutschen Proletariat zu fordern.

Genosse Péri forderte sodann die Regierung auf, die der nach dem Fernen Osten entsandten Untersuchungskommission gegebenen Aufträge bekanntzugeben.

Internationales Finanzkapital fordert Inflation in Oesterreich

Nach bürgerlichen Pressemeldungen haben die internationalen Finanzkapitalisten, die der Oesterreichischen Kreditanstalt große Beträge geborgt haben, die „Anregung“ gegeben, Oesterreich soll den Wert seines Geldes herabsetzen. Die Kreditanstalt, die größte Bank Oesterreichs, ist völlig in den Händen des internationalen Finanzkapitals und zugleich auf das engste mit der oesterreichischen Industrie verbunden. Dadurch beherrscht das internationale Finanzkapital die gesamte oesterreichische Wirtschaft.

Sollte dieser Plan des internationalen Finanzkapitals verwirklicht werden — und wie sollte Oesterreich dem Druck seiner Geldgeber widerstehen? — so bedeutet das eine neue ungeheure Verelendung der Bevölkerung Oesterreichs. Auf Befehl des internationalen Finanzkapitals würden die Preise schnell und stark steigen, Teuerung würde herrschen und die Lebenshaltung der Arbeiter, Angestellten, kleinen Beamten und Kleingewerbetreibenden noch tiefer gesenkt werden als sie heute schon ist.

Soldatenmenterei in Spanien

Madrid, 8. Juni. In der Kaserne St. Sebastian in der Nähe von Madrid ist unter den Soldaten eine Meuterei ausgebrochen. Mehrere hundert Soldaten und Unteroffiziere haben

Sozialdemokraten für Kriegsregierung

Herriots Regierungserklärung kündigt verschärfte Tributpolitik gegen Deutschland und Hungerfeldzug gegen die französische Arbeiterklasse an — Starke Mehrheit in der Kammer

Paris, 7. Juni. Die Regierungserklärung Herriots brachte keine Ueberraschungen, nachdem Herriot in seinen letzten Reden die Fortsetzung der Außenpolitik Tardieus durch sein Kabinett klar und offen ausgesprochen hatte. Frankreichs unwandelbares „Recht“ auf Reparationen proklamierte Herriot mit folgenden Worten:

„In der Frage der Reparationen kann Frankreich nicht die Rechte bestreiten lassen, die nicht bloß aus den Verträgen, sondern die auch aus vertraglichen, durch die Ehre der Unterzeichner geschützten Abmachungen hervorgehen.“

Eine unverhüllte Drohung zur Gewaltanwendung gegen diejenigen, die dieses „Recht“ schmälern wollen, ist der Satz: „Wenn die Welt sich der Sicherung des Rechts verjagen wollte, dann würde sie bald der Gewalt anheimfallen.“ Auch der Tardieu-Plan einer Rüstungsarmee unter französischer Führung zur „Sicherung des Friedens“ wurde von Herriot aufgegriffen.

In der Bundelgängen ging der „Witz“ herum, daß Herriot den Kern seiner Darlegungen seinen Freunden von rechts, die glatte Schale aber der Linken zugebracht habe.

Die neue Regierung erhielt eine Mehrheit von 290 gegen 152 Stimmen. Die Sozialdemokraten stimmten geschlossen für das Kabinett Herriot.

Die „Pravda“, das Zentralorgan der kommunistischen Partei der Sowjetunion, schrieb zur französischen Regierungsbildung unter anderem:

„Der Sinn der Wahlergebnisse besteht darin, daß die französischen Arbeiter, die überwiegende Mehrheit der französischen Bauern und ein beträchtlicher Teil der städtischen Kleinbourgeoisie gegen die Politik Tardieus, gegen die sowjetfeindliche Intervention, gegen den imperialistischen Krieg und

für die Erhaltung des Friedens stimmen. So stimmen die Massen das war der Wille der Massen...“

Die linksbürgerlichen Parteien und die Sozialfaschisten haben es aber verstanden, die Unzufriedenheit der Massen und ihre Sorge um den Frieden für ihre Zwecke auszunützen. Die politischen Parteien der französischen Bourgeoisie, darunter auch die Partei der Sozialisten, schufen schon während der Wahlkampagne eine „Heilige Allianz“ zum Kampf gegen die einzige Partei, die den wirklichen Kampf gegen die Reaktion und gegen die Vorbereitung der Intervention und des Krieges führt, gegen die kommunistische Partei.

Im neuen Parlament haben die Radikalen mit Herriot an der Spitze und die Sozialisten mit Leon Blum an der Spitze die Mehrheit. Die neue französische Regierung wurde aber nicht aus den beiden Parteien gebildet. Die Sozialisten sind nicht an der Regierung beteiligt und sie werden vom parlamentarischen Standpunkt aus nicht die Verantwortung für die Politik der neuen Regierung Herriots tragen.

Diese Taktik der Sozialisten ermöglicht es ihnen, „Opposition“ zu spielen, um die wirkliche Radikalisierung der Massen und ihren Übergang auf die Position des revolutionären Klassenkampfes zu hemmen und aufzuhalten. Eine solche Lage der Dinge ist für die Bourgeoisie äußerst vorteilhaft.

Die Arbeit Herriots für die Befestigung und Erweiterung des französischen Systems der kriegspolitischen Bündnisse wird nicht weniger zielbewußt sein als die Arbeit Tardieus. Sie wird aber besser verschleiert und feiner sein.

Die kommunistische Partei Frankreichs wird die breiten Massen der Arbeiter und Werktätigen über das wahre Wesen der Regierung Herriot aufklären. Die kommunistische Partei mobilisiert die Massen für den wahren Massenkampf gegen die Vorbereitung der Intervention.“

sich besonders gegen die erbärmliche Nahrung erhoben. Sie sind in die Küchen eingedrungen und haben die verdorbenen Lebensmittel auf den Hof geworfen. Der Kommandant der Kaserne wurde gezwungen, den Befehl zu geben, daß man besseres Essen liefere. Einige Soldaten und Unteroffiziere sind nach Niedererschlagung der Meuterei verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Ein Korporal wurde zu sechs Jahren Festung und weitere Soldaten zu Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten verurteilt.

Tausende von Arbeitern strömten auf die Kunde von der Soldatenmeuterei nach St. Sebastian und demonstrierten vor der Kaserne, um ihre Solidarität mit ihren Klassenbrüdern im Soldatenrod auszudrücken.

Das ist die erste größere Soldatenmeuterei seit dem Sturz des Königs. Der revolutionäre Aufschwung, der sich in den Massen nach der Überwindung der demokratischen Illusionen vollzieht, ergreift nunmehr bereits das Heer.

Errichtung einer neuen Giftgas-Fabrik in Japan

Um die militärische Aufrüstung zu beschleunigen, hat Japan eine neue Giftgasfabrik errichtet. Die Fabrik wird von dem bekannten Rüstungskonzern Mitsubishi gebaut, dem die japanische Regierung für diesen Zweck eine besondere Subvention gegeben hat. Die Anlage ist ausdrücklich und ausschließlich für Kriegszwecke bestimmt.

Der Krieg gegen die Sowjetunion wird in Japan mit allen Mitteln betrieben. Mit tausendfach stärkerer Energie aber werden die Werktätigen gegen diesen Krieg zur Zerstörung ihres proletarischen Vaterlandes kämpfen.

Chile-Regierung unter dem Druck des Dollarkapitals

Newport, 7. Juni. Die Meldungen aus Chile widersprechen einander. Eine Nachricht, wonach die neue Regierung unter nordamerikanischem Druck wieder zurückgetreten sein sollte, scheint sich nicht zu bestätigen. Jedoch soll die Regierung Davila eine Erklärung abgegeben haben, daß sie vor der für sofort angekündigten Auflösung des Salpeterminiums (der von Nordamerika beherrscht wird), ein „Sachverständigengutachten“ einholen will.

Genfer Luftfahrt-Ausschuss aufgelöst!

Genf, 7. Juni. Der letzte der noch tagenden technischen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz, der Luftfahrt-Ausschuss, sollte nach Frankreichs Willen seine Arbeiten mit einem Bericht abschließen, der Bombenlieger zu Verteidigungswaffen rechnet und Vorschläge zur Aufrüstung, nicht zur Abrüstung, enthält. Der Vertreter der Sowjetunion, der deutsche und der italienische Vertreter nahmen gegen diese drei Stimmen angenommen wurde, lehnten die Vertreter der Sowjetunion, Deutschlands und Italiens die weitere Mitarbeit ab. Der Ausschuss ist aufgelöst.

45 Millionen Liter Wein werden vernichtet

Die Weinernte in Portugal ist im letzten Jahre ausgezeichnet gewesen. Damit aber die Werktätigen in diesem Lande, wo Wein wie Bier in Deutschland getrunken wird, den Wein nicht zu billig bekommen, damit die Preise und dementsprechend die Profite der Weinartenbesitzer hochbleiben, wurde vom Zentralverband des portugiesischen Winzer beschlossen, in diesem Jahre 45 Millionen Liter Wein einjahren wegzugießen.

Frauen führen Krieg

von Emma P. Donenberg

49. Fortsetzung.

Copyright by „Note Fabne“, Berlin, 1932

Die Soldaten sahen erstaunt auf. Der junge Mensch beugte sich aus dem Gepäck herunter und stierte sie an. Luise fuhr fort:

„Dann müßt Ihr jetzt auspassen, denn die Erfüllung eurer Wünsche hängt davon ab, wie Ihr heute und morgen und in den nächsten Wochen die Revolution macht. Das ist die Frage: Wie sie gemacht wird. Ohne Anstrengung aller Kräfte, ohne den konsequenten Kampf für die restlose Beseitigung des kapitalistischen Systems, ohne die entgeltliche Machtübernahme durch die gewählten Arbeiter und Soldatenräte wird die Revolution nicht erfolgreich sein und euer Ziel und eure Zukunftspläne werden nicht erfüllt werden.“

Die Soldaten nickten.

„Ja, wir müssen ganze Arbeit machen“, bemerkte der zweite Sprecher, der, wie Luise jetzt erst sah, den Arm in einer Binde trug. „Es wird erst alles anders, wenn wir ganze Arbeit machen!“

★

Es war frühmorgens um 4 Uhr, als Luise durch die Sperre des Bahnhofes ging und zur Kontrolle ihrer Papiere in ein Zimmer gebracht wurde, an dessen Türe mit Kreide geschrieben stand: „Sicherheitskommission“.

„Ei ei, wer kommt denn da?“ rief eine bekannte Stimme. Es war Reimann, der Unteroffizier Reimann. Er begrüßte sie ein wenig von oben herab.

„Na, auch schon da? So schnell hätten wir nicht gedacht, daß wir die Revolution machen würden — was?“

„Na, Ihre Schuld ist es doch nicht!“ lachte Luise.

„Keine Beleidigung!“ Er wandte sich an die Soldaten, die Luise hereingebracht hatten: „Ist gut, kann passieren!“ und drehte sich um; er wollte offensichtlich nichts mehr mit Luise zu tun haben und spielte den Getrübten.

Draußen war es recht kalt und neblig. Luise lief schnell durch die menschenleeren Straßen. Hin und wieder begegnete sie einigen Patrouillen. Zehn Minuten stand sie auf der Straße und rief nach der Dachkammer hinauf: „Mutter — Mu — t — t — e — r!“, bis endlich das Fenster klapperte und ein unterdrückter Freudenstrei erkundete. Gleich darauf flog ein zusammengewickelter Strumpf, in dem sich der Haus Schlüssel befand, neben Luise hart auf die Erde.

„Kind, — Kind — da bist du ja! Bist gut angekommen! Nein, ist das schön, daß du da bist — bist du gesund? Hast du Hunger?“ Die Mutter wußte sich vor Freude gar nicht zu fassen. Sie drückte und herzte Luise und sah sie ärglich an. „Ich habe schon gedacht, es wär dir was passiert, du hast ja so lange nicht geschrieben!“

„Hallo! Aufmachen! — Aufmachen!“

Wer krommelte da mit Häuten an die Kammertür der Manjarde am Gereonswall. Luise rief die schlaftrunkenen Augen auf. Verständnislos wanderten ihre Augen über die grauen Wände und blieben an den Sprüchen und Bildern hängen. Wo war sie?

Hallo, aufmachen! Luise — mein Gott, hast du einen Schlaf! Mach auf! Luise begriff: Zu Hause! Aber wer wachte sie so am frühen Morgen? Die Stimmen waren ihr doch fremd.

Sie sprang aus dem Bett, öffnete im Nachthemd. Drei Soldaten — ihre Jungen — standen im Zimmer! Der lange Grich, der Fritz mit der leeren Haartolle und der Willy standen plötzlich da, mit weißen Binden am Arm, lachten und schrien:

„Los, los, anziehen! Arbeiten kommen! Die Pflicht ruft. Schlafen kannst du, wenn du alt bist!“

Mutter Köhler mischte sich ein. „Luise hat ja kaum drei Stunden geschlafen“, sagte sie, „und jetzt soll sie schon wieder arbeiten?“

Luise lächelte: „Ja, ja, Mutter, das ganze Leben nix als arbeiten, aber diesmal ist's für uns, da gib's kein Mitleid!“

„Ja, jetzt ist Revolution, Mutter Köhler“, sagten die Jungen wie aus einem Munde, „da müssen wir alles hergeben,

was wir haben, damit wir später, wenn wir so alt sind wie du, nicht mehr zu arbeiten brauchen.“

„Ach ja, ich wollt', ich könnt's noch erleben!“ brummelte Frau Köhler etwas skeptisch. Die Jungen und Luise lachten:

„Wirkt es schon noch erleben, Mutter! Aber nun fix anziehen, Luise, los, los, wir sollen gleich wieder da sein.“

„Woher wußtet ihr, daß ich schon zurück bin?“ fragte Luise.

„Ja, wir wissen alles und wir sehen alles, wenn auch der Duffel, der Reimann, dich so pathig abgefertigt hat, als wenn du noch nie was mit der Arbeiterbewegung zu tun gehabt hättest, für uns warst du auf jeden Fall da, und wir haben dich direkt unserem Arbeitskommando zugeteilt.“

Mutter Köhler nötigte die Jungen aus der „Jugend“, die sie wie ihre eigenen Kinder ins Herz geschlossen hatte, zum Kaffeetrinken, während Luise sich wusch und anzog. Das Gespräch ging über den Flur hinweg weiter: „Was hast du denn mit dem Reimann gehabt? Hast ihr euch draußen kennengelernt?“

„Ja, ich habe mit ihm zusammengearbeitet in der Schreibstube. Leider war er kein besonders guter Kollege und leider ein noch viel weniger guter Sozialist.“

Willy knurrte: „Sozialpatriot.“

„Und warum treibt sich sowas im Arbeiter- und Soldatenrat rum?“

„Ja, wenn du meinst, da wären lauter gute Revolutionäre drin? — Man kann wohl sagen — im Gegenteil!“

„Ich habe schon gemerkt was los ist. Schon in Aachen ist's mir passiert, daß Mitglieder des Soldatenrates erklärt haben, die Revolution wird nur mit Vernunft — auch mit der Vernunft der herrschenden Klasse und ohne Gewalt gemacht. Ruhe und Ordnung ist die erste Bürgerpflicht, und das Privateigentum der Kapitalisten wird nicht angefaßt!“

„Genau dieselbe Meinung vertritt auch der Reimann“, bemerkte Willy. „Deshalb haben sie ihn auch zum Vorsitzenden der Sicherheitskommission gemacht. Dort hat er für den Schutz der Personen und des Privateigentums zu sorgen — das ist ein ganz offizieller Programmpunkt, und vor allem hat er den Forderungen mit größter Strenge entgegenzutreten.“

Waldenburg

Hugo Müller, Otto Kurlig, Fleisch- und Wurstwaren, Zigarrenhaus Heinr. Words, Lebensmittel-Zentrale W. Hoffmann, Brot-, Weiß- und Feinbäckerei, Fleisch- und Wurstwaren, W. Lachnit, Hartauer Weg 3, Prop- und Feinbäckerei, Ernst Lante, Salzbrunner Straße 46, Bernhard Seidel, Salzbrunner Str. 3, Reserviert 15, W. Schwitter & Sohn, W. Schütte - Leder, Prop- und Feinbäckerei, Rudolf Völkel, Kauthaus Hanke, Hauptstr. 115, Karl Wichmet, Hauptstraße 129, Molkereigenenschaft Gr. Souditz, Willy Heyne, Hauptstraße 174, Tel. 1963, Gottesberg, Fleischer Richard Paul, Klaus Meißner, Landeshuter Straße 9, Das Möbelhaus, Qualitäts-Möbel, Möbelhaus R. Herzog, Reserviert, Franz Veit, Landeshuter Straße 7, Alfons Grammel, Fürstensteiner Str. 14, Kauft bei Leonhardt eure Rauchwaren, Arbeiter, kauft eure Kolonialwaren bei Paul Feige, Reserviert, Reserviert 100, Reserviert

Striežan

Billige Schuhe bei Heinemann Wittigstraße, Glas, Porzellan, Emaille, Stahlwaren, Merkur-Drogerie C. G. Opitz, Kauft Stoffe, Wäsche, Strümpfe, bei Larisch, Ring Nr. 14, BEKLEIDUNGSHAUS OSTROWER, RING 48, Fordern Sie stets Kühnpast-Korn!, Oskar Bock, Wittigstraße 10, Weinhandlung, Kolonialwaren

Waldenburg

Richard Gabriel, Kolonialwaren, Hermannstraße 32 - Tel. 600, Billig und gut kaufen Sie im Kaulhaus Max Holzer, D. Korn, Friedländer-Straße 7, Teppiche / Linoleum, Adolf Ernst, Gerberstr. 3, Konfektionshaus Max Silbermann, Kauft bei Jacobsohn, Gartenstraße 6, Gustav Haule, Chausseestr. 30, Waldenburg-Altwasser, Alfred Röhnisch, Breslauer Straße 57, Brod- und Feinbäckerei, Flugluft Boghammer, Breslauer Str. 8, Reserviert 15, Brod-, Weiß- und Feinbäckerei, Wilh. Bürgel, Charlottenbrunner Straße 60

Hermisdorf

Zigarren-Spezial-Geschäft, Paul Schickor, Inh. Oskar Hänsel, Bäckerei Zinecker, Inh. Martin Hannas, Kolonialwaren, Max Strozynski, Waldenbrunner Str. 69, Drogen, Farben, Kolonialwaren, Rubezahl-Drogerie, Brod- und Weißbäckerei, Max Rücker, Mühlenweg 7, Kolonialwaren, Spirituosen, Tabake, Waldemar Gatterl, Kolonialwaren, Spirituosen, Weine, Konserven, Gebr. Helbig, Inh. Kurt Helbig, Reserviert

Nieder-Hermisdorf

Ida Zwilner, Hauptstraße 29, Oskar Blase, Gottesberger Str. 25, Kauft bei A. R. Opitz, Kauft bei C. Knod, Bäckerei und Konditorei, Johannes Bräuer, Gottesberger Str. 19, Arbeiter, kauft Fleisch- u. Wurstwaren, Siegfried Jacob, Emil Bunzel, Gottesberger Str. 16, Stelnseiffen, Alfred Buer, Besucht den Gerichtskretscham, ff. Fleisch- und Wurstwaren, Bernhard Hallmann, Dorfstraße 49

Schweidnitz

Lose zur Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie u. sämtliche Privatlose bei Täuber, Staatliche Lotterie-Einnahme, Kauft Schuhe bei Groß, Ring 16, Ernst Fuchs, Inh. Kurt Nothenberg, Lang-, Ecke Croischstraße, 5 Prozent Rabatt, Billige Gelegenheitsstücke Pfandleihgeschäft H. Janowsky, Bahnhofstraße 21, Herbert Kunze, Reichenbacher Str. 8, Café - Restaurant „Schwarzer Bär“, Inh. Max Wiener, Reichenbacher Straße 10

Freiburg

Schuhhaus Eduard Scholz, Schützenhaus Kaltwasser, Bekleidungshaus Hermann Löhrig, Hauptstraße 3, Löwen-Drogerie, Fahrräder - Radio, Ernst Teichmann, Hauptstr. 1, Kiederstoffe, Bettwäsche, Haus- und Küchengeräte, Trikotonagen, Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt

Freiburg

Aloys Beler, Schweidnitz, Markt 23, Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Bögental (in Bögendorf), Sind Deine Schuhe entzwei, lauf nur zur Schnell-Beschuherei, Willy Tönsmann, Grabenstr. 1, Fahrradhausversand, Ballon-Räder 50 Mark

Waldenburg-Altwasser

Alfred Röhnisch, Breslauer Straße 57, Brod- und Feinbäckerei, Flugluft Boghammer, Breslauer Str. 8, Reserviert 15, Brod-, Weiß- und Feinbäckerei, Wilh. Bürgel, Charlottenbrunner Straße 60

Hirschberg

Erste Hirschberger Radiohilfe, Exner & Knobloch, Radio-Spezialhaus, Friedrich Reinert, Lichteberger Str. 14, Hausfrauen verlangen in einschlägigen Geschäften reinen Gerungsessig, Buchdruckerei S. HAUSDORFF, Gustav Hornig, Großdestillation, Sie kaufen Qualitäts-Schuhwerk am vorteilhaftesten bei Gustav Moser, schnell und sauber. Preise äußerst kalkuliert, Brod- und Feinbäckerei, Erich Dombrowski, Kraftverkehr, Telefon 2988, Vermietung von Personen und Lastwagen, Strümpfe, Königsberger Wäsche, Stüwe „Goldenen Becher“, Drogen, Farben, Photo, Langstraße 6, Fil.: Warmbrunn, Schloßplatz, Schmiedeberg, Post-Drogerie, Max Behrendt, Das gutbekannte Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung, Arbeitskleidung besonders billig, Besuchen Sie in Hirschberg, Paul Ullrichs, Künstlerspiele, Täglich großes Komiker-Programm, Kopbauer's, Beerigungs-Institut, Hirschberg i. R., Markt 29, Tel. 2027, erledigt bei billigster Berechnung Erd-, Feuerbestattungen, Ueberführung

Landeshut

Alts Hempel, Inh. Ignatz Bender, Waldenburger-, Ecke Oberstr., Kolonial- und Tabakwaren, Siegfried Barasch, Kirchstraße 13, Eugen Leyser, Kornstraße 6, ff. Fleisch- u. Wurstwaren / Frühstückstube, Arthur Putzki, Markt 21, Paul Tschirner, Markt 19, Bestr. Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren, Spirituosen, Weine, Dittersbach, Fleisch- und Wurstwaren, Wilhelm Canger, Hauptstraße 23, Oscar Wieht, Hauptstr. 185, Bekleidung * Wäsche * Manufaktur, Rich. Simon, Hauptstr. 203, Fleisch- und Wurstwaren, Richard Maritas, Destillation „Ergmannsruh“, 47307 Hauptstr. 34

Landeshut

Erich Dresel, Landeshuter Str. 13, Manufakturwaren, Konfektion, Brod- und Feinbäckerei, Carl Kalms, Polnitz, Blücherstr. 58, Bäckerei Rudolf Linger, Sandstraße 33, Vorkostgeschäft Pauline Wildrich, Landeshuter Str. 51, Besucht das National-Theater!, Karl Müller, Bahnhofstr. 18, Konradswaldau, Rudolf Muschner, Dorfstraße 17 c, Kolonialwaren, Bäckerei, Tabakwaren, Prima Fleisch- u. Wurstwaren, Max Scholz, Dorfstraße 18, Reserviert W., Erhard Alfred Krebs, Kornstraße Nr. 9, Bruno George, Schießhausstraße 29, Kolonial- u. Schuhwaren Haus- und Küchengeräte, „Ludersaal“ am Bahnhof, Jeden Sonntag großer Tanz, ff. Fleisch- u. Wurstwaren - Frühstückstube, Herbert Neumann, Friedrichstr. 6, Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel aller Art, Tabake, Anna Dodolnik, Perschkestr. 2, Leo Stanietz, Markt 7, Damen-Kleiderstoffe, Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt, Paul Seidel, Laasan - Saarau, Leder und Schuhmacherartikel, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Tabakpfeifen, Hermann Heider, Mittelstraße 2

Landeshut

Reserviert W., Erhard Alfred Krebs, Kornstraße Nr. 9, Bruno George, Schießhausstraße 29, Kolonial- u. Schuhwaren Haus- und Küchengeräte, „Ludersaal“ am Bahnhof, Jeden Sonntag großer Tanz, ff. Fleisch- u. Wurstwaren - Frühstückstube, Herbert Neumann, Friedrichstr. 6, Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel aller Art, Tabake, Anna Dodolnik, Perschkestr. 2, Leo Stanietz, Markt 7, Damen-Kleiderstoffe, Kraftfahrzeuge, Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturwerkstatt, Paul Seidel, Laasan - Saarau, Leder und Schuhmacherartikel, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Tabakpfeifen, Hermann Heider, Mittelstraße 2

Landeshut

Herren-Friseur Erich Lippert, Fleischerei und Gastwirtschaft Bruno Kober, Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei, Arthur Pilschke, Brod- und Feinbäckerei, Gerhard Jung, Hauptstraße 24, Fritz Leonhard, Eisenwaren, Farben, Lacke, Pinsel, Brod- und Feinbäckerei, Richard Ziffer, Hauptstraße 28, Verkehrslokal „Zum Mayrauschacht“, Brod- und Feinbäckerei, Heinrich Kunert, Hauptstraße 29, Eduard Tscherschich, Schuhlager - Besohlenstalt, Fellhammer-Nord, Fellhammer-Süd, Drogerie „zum Bergmann“, Hauptstraße 5, Farben, Lacke, Photo, Sophienau, Kolonialwaren, Alfred Steinberg, Hauptstr. 22, Reserviert 3, Obersalzbrunn, Julius Just, Fürstensteiner Straße 16, die Einkaufsquelle der Werktätigen

Landeshut

Herren-Friseur Erich Lippert, Fleischerei und Gastwirtschaft Bruno Kober, Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei, Arthur Pilschke, Brod- und Feinbäckerei, Gerhard Jung, Hauptstraße 24, Fritz Leonhard, Eisenwaren, Farben, Lacke, Pinsel, Brod- und Feinbäckerei, Richard Ziffer, Hauptstraße 28, Verkehrslokal „Zum Mayrauschacht“, Brod- und Feinbäckerei, Heinrich Kunert, Hauptstraße 29, Eduard Tscherschich, Schuhlager - Besohlenstalt, Fellhammer-Nord, Fellhammer-Süd, Drogerie „zum Bergmann“, Hauptstraße 5, Farben, Lacke, Photo, Sophienau, Kolonialwaren, Alfred Steinberg, Hauptstr. 22, Reserviert 3, Obersalzbrunn, Julius Just, Fürstensteiner Straße 16, die Einkaufsquelle der Werktätigen

Landeshut

Reserviert, Brod- und Feinbäckerei, Franz Veit, Landeshuter Straße 7, Triakt Milch aus der Gottesberger Molkerei, Alfons Grammel, Fürstensteiner Str. 14, Kolonialwaren u. Delikatessen, Kauft bei Leonhardt eure Rauchwaren, Arbeiter, kauft eure Kolonialwaren bei Paul Feige, Reserviert, Reserviert 100, Reserviert

Landeshut

Alts Hempel, Inh. Ignatz Bender, Waldenburger-, Ecke Oberstr., Kolonial- und Tabakwaren, Siegfried Barasch, Kirchstraße 13, Eugen Leyser, Kornstraße 6, ff. Fleisch- u. Wurstwaren / Frühstückstube, Arthur Putzki, Markt 21, Paul Tschirner, Markt 19, Bestr. Bezugsquelle sämtlicher Kolonialwaren, Spirituosen, Weine, Dittersbach, Fleisch- und Wurstwaren, Wilhelm Canger, Hauptstraße 23, Oscar Wieht, Hauptstr. 185, Bekleidung * Wäsche * Manufaktur, Rich. Simon, Hauptstr. 203, Fleisch- und Wurstwaren, Richard Maritas, Destillation „Ergmannsruh“, 47307 Hauptstr. 34

Landeshut

Herren-Friseur Erich Lippert, Fleischerei und Gastwirtschaft Bruno Kober, Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei, Arthur Pilschke, Brod- und Feinbäckerei, Gerhard Jung, Hauptstraße 24, Fritz Leonhard, Eisenwaren, Farben, Lacke, Pinsel, Brod- und Feinbäckerei, Richard Ziffer, Hauptstraße 28, Verkehrslokal „Zum Mayrauschacht“, Brod- und Feinbäckerei, Heinrich Kunert, Hauptstraße 29, Eduard Tscherschich, Schuhlager - Besohlenstalt, Fellhammer-Nord, Fellhammer-Süd, Drogerie „zum Bergmann“, Hauptstraße 5, Farben, Lacke, Photo, Sophienau, Kolonialwaren, Alfred Steinberg, Hauptstr. 22, Reserviert 3, Obersalzbrunn, Julius Just, Fürstensteiner Straße 16, die Einkaufsquelle der Werktätigen

Landeshut

Herren-Friseur Erich Lippert, Fleischerei und Gastwirtschaft Bruno Kober, Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei, Arthur Pilschke, Brod- und Feinbäckerei, Gerhard Jung, Hauptstraße 24, Fritz Leonhard, Eisenwaren, Farben, Lacke, Pinsel, Brod- und Feinbäckerei, Richard Ziffer, Hauptstraße 28, Verkehrslokal „Zum Mayrauschacht“, Brod- und Feinbäckerei, Heinrich Kunert, Hauptstraße 29, Eduard Tscherschich, Schuhlager - Besohlenstalt, Fellhammer-Nord, Fellhammer-Süd, Drogerie „zum Bergmann“, Hauptstraße 5, Farben, Lacke, Photo, Sophienau, Kolonialwaren, Alfred Steinberg, Hauptstr. 22, Reserviert 3, Obersalzbrunn, Julius Just, Fürstensteiner Straße 16, die Einkaufsquelle der Werktätigen

Landeshut

Herren-Friseur Erich Lippert, Fleischerei und Gastwirtschaft Bruno Kober, Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei, Arthur Pilschke, Brod- und Feinbäckerei, Gerhard Jung, Hauptstraße 24, Fritz Leonhard, Eisenwaren, Farben, Lacke, Pinsel, Brod- und Feinbäckerei, Richard Ziffer, Hauptstraße 28, Verkehrslokal „Zum Mayrauschacht“, Brod- und Feinbäckerei, Heinrich Kunert, Hauptstraße 29, Eduard Tscherschich, Schuhlager - Besohlenstalt, Fellhammer-Nord, Fellhammer-Süd, Drogerie „zum Bergmann“, Hauptstraße 5, Farben, Lacke, Photo, Sophienau, Kolonialwaren, Alfred Steinberg, Hauptstr. 22, Reserviert 3, Obersalzbrunn, Julius Just, Fürstensteiner Straße 16, die Einkaufsquelle der Werktätigen

Landeshut

Reserviert, Brod- und Feinbäckerei, Albert Rüdert, Landeshuter Straße 32, Reserviert 100, Reserviert

Landeshut

Reserviert, Brod- und Feinbäckerei, Franz Veit, Landeshuter Straße 7, Triakt Milch aus der Gottesberger Molkerei, Alfons Grammel, Fürstensteiner Str. 14, Kolonialwaren u. Delikatessen, Kauft bei Leonhardt eure Rauchwaren, Arbeiter, kauft eure Kolonialwaren bei Paul Feige, Reserviert, Reserviert 100, Reserviert

Landeshut

Herren-Friseur Erich Lippert, Fleischerei und Gastwirtschaft Bruno Kober, Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei, Arthur Pilschke, Brod- und Feinbäckerei, Gerhard Jung, Hauptstraße 24, Fritz Leonhard, Eisenwaren, Farben, Lacke, Pinsel, Brod- und Feinbäckerei, Richard Ziffer, Hauptstraße 28, Verkehrslokal „Zum Mayrauschacht“, Brod- und Feinbäckerei, Heinrich Kunert, Hauptstraße 29, Eduard Tscherschich, Schuhlager - Besohlenstalt, Fellhammer-Nord, Fellhammer-Süd, Drogerie „zum Bergmann“, Hauptstraße 5, Farben, Lacke, Photo, Sophienau, Kolonialwaren, Alfred Steinberg, Hauptstr. 22, Reserviert 3, Obersalzbrunn, Julius Just, Fürstensteiner Straße 16, die Einkaufsquelle der Werktätigen

Landeshut

Herren-Friseur Erich Lippert, Fleischerei und Gastwirtschaft Bruno Kober, Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei, Arthur Pilschke, Brod- und Feinbäckerei, Gerhard Jung, Hauptstraße 24, Fritz Leonhard, Eisenwaren, Farben, Lacke, Pinsel, Brod- und Feinbäckerei, Richard Ziffer, Hauptstraße 28, Verkehrslokal „Zum Mayrauschacht“, Brod- und Feinbäckerei, Heinrich Kunert, Hauptstraße 29, Eduard Tscherschich, Schuhlager - Besohlenstalt, Fellhammer-Nord, Fellhammer-Süd, Drogerie „zum Bergmann“, Hauptstraße 5, Farben, Lacke, Photo, Sophienau, Kolonialwaren, Alfred Steinberg, Hauptstr. 22, Reserviert 3, Obersalzbrunn, Julius Just, Fürstensteiner Straße 16, die Einkaufsquelle der Werktätigen

Landeshut

Herren-Friseur Erich Lippert, Fleischerei und Gastwirtschaft Bruno Kober, Sarg-, Bau- und Möbeltischlerei, Arthur Pilschke, Brod- und Feinbäckerei, Gerhard Jung, Hauptstraße 24, Fritz Leonhard, Eisenwaren, Farben, Lacke, Pinsel, Brod- und Feinbäckerei, Richard Ziffer, Hauptstraße 28, Verkehrslokal „Zum Mayrauschacht“, Brod- und Feinbäckerei, Heinrich Kunert, Hauptstraße 29, Eduard Tscherschich, Schuhlager - Besohlenstalt, Fellhammer-Nord, Fellhammer-Süd, Drogerie „zum Bergmann“, Hauptstraße 5, Farben, Lacke, Photo, Sophienau, Kolonialwaren, Alfred Steinberg, Hauptstr. 22, Reserviert 3, Obersalzbrunn, Julius Just, Fürstensteiner Straße 16, die Einkaufsquelle der Werktätigen